

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:

W. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 50631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Seitenspreise: Im Verlag abgeholt: 20 R.-Btg., in den Ausgabestellen: 25 R.-Btg., durch die Träger ins Haus gebracht: 30 R.-Btg. — für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Wiedererstattung des Geldes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Zeitl. Anzeigen 20 R.-Btg., auswärts: Anzeigen 30 R.-Btg., Zeitl. Anzeigen 40 R.-Btg. — auswärtige Anzeigen 20 R.-Btg. 1.50 für die einseitige Kolonialschleife oder deren Raum. — für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. — Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 299.

Montag, 23. Dezember 1929.

77. Jahrgang.

Nach der Schlacht.

In der Nacht vom Samstag zum Sonntag ist in der Geisterstunde der Reichstag in die Weihnachtsferien gegangen. Damit tritt in den parlamentarischen Kämpfen zunächst eine Ruhepause ein. Die Kämpfe waren diesmal ungewöhnlich schwer und kritisch und es war nicht immer ganz leicht, sie in ihrer Entwicklung richtig zu verfolgen. Sieht man von der verabschiedeten Zolltarifnovelle ab, die für die Landwirtschaft zweifellos gewisse Erleichterungen bringt, eine Vorlage, die noch in der letzten Minute zu einer gefährlichen Klippe für die Regierungskoalition zu werden drohte, so ist der ganze schwere Kampf geführt worden um die Gestaltung der Finanzpolitik. Aber die traurige Lage der Reichsfinanzen konnte man sich seit langem nicht mehr im unklaren sein. Immer wieder mußte das Reich borgen, um den Monatsultimo überwinden zu können. Ganz katastrophal gestaltete sich die Lage zum Jahresende, da sich für das Reich, selbst wenn man alles verfügbare Geld zusammentrahnte, noch immer ein Fehlbetrag von rund 330 Millionen ergab. Die Regierung glaubte dies Geld, das sie zur Erfüllung ihrer Ultimoverpflichtungen dringend benötigte, durch eine amerikanische Anleihe bekommen zu können. Man war auch an sich geneigt, den Reichshaushalt insofern auf diese Anleihe einzustellen, als man die Ausgaben etwas senken und die Einnahmen erhöhen wollte, um so wenigstens mit der Zeit, wieder erträgliche Verhältnisse herzustellen. Diesen Überlegungen verbandt das sogenannte Sofortprogramm der Regierung seine Entstehung. Das Sofortprogramm umfaßte bekanntlich die Erhöhung der Tabaksteuer, wodurch der Reichskasse neue Mittel zufließen sollten, sowie die Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung, wodurch verhindert werden sollte, daß die Reichskasse durch die Arbeitslosenunterstützung erneut in Anspruch genommen wurde. Angesichts der außerordentlich schwierigen Lage der deutschen Wirtschaft glaubte man, dieses Sofortprogramm, das ja eine Neubelastung für die Wirtschaft bedeutete, nur durchsetzen zu können, wenn man gleichzeitig eine Entlastung für die Wirtschaft in Aussicht stellte. Diesem Zwecke sollte das sogenannte Dauerprogramm der Regierung dienen, das allerdings kein reines Steuerentlastungsprogramm war, sondern mit der Erhöhung der Biersteuer, der Schaffung eines sogenannten Kopfbeitrages einen Steuerumbau vorsah, aber doch immerhin eine sehr fühlbare Erleichterung der Einkommensteuer und der Realsteuern, wenn auch in Etappen, vorsah.

Während man sich noch über dieses Programm der Regierung stritt, stellte sich heraus, daß das Sofortprogramm der Regierung nicht ausreichend wäre, um die für den Jahresultimo benötigten Gelder zu erhalten. Die Regierung hatte nämlich in Amerika auf das falsche Pferd gesetzt, als sie sich in Verhandlungen mit der Firma Dillon, Read u. Co. einließ. Diese Firma wird in Amerika schwer von der Morgan-Gruppe bekämpft. Als nun verlautete, daß zu den Bedingungen, unter denen Dillon, Read u. Co. das Geld dem Reich zu geben bereit war, auch die gehörte, daß der Firma die Option für die zukünftige endgültige Reparationsanleihe eingeräumt würde, machte Morgan mobil. Es erfolgte der bekannte Einspruch des Reparationsagenten gegen diese Anleihe, wobei an die engen Beziehungen des Reparationsagenten Pariser Gihert zum Bankhaus Morgan erinnert werden muß. Gleichzeitig erhob auch die französische Regierung Einspruch, der das Bankhaus Morgan zu verlegen gegeben hatte, daß die im Young-Plan vorgesehene Mobilisierung eines Teiles der deutschen Reparationsschuld unmöglich werden würde, wenn jetzt eine große deutsche Anleihe den Markt belastete. In diesem Kampf blieb Morgan Sieger und nun mußten deutsche Banken unter der Führung der Reichsbank einspringen, um dem Reich das nötige Geld für den Jahresultimo zu verschaffen. Es kann wohl als sicher gelten, obwohl das von gewissen Stellen geleugnet wird, daß dieses Geldes nicht ganz ohne Mitwirkung von Firmen geschieht, die zur Morgan-Gruppe gehören. Reichsbankpräsident Schacht aber stellte als Bedingung für diesen Überbrückungskredit, daß die Reichsfinanzen endlich in Ordnung gebracht werden, was dadurch geschehen soll, daß das Reich sich verpflichten muß, im Haushalt für 1930 einen Tilgungsfonds in Höhe von 450 Millionen zu schaffen. Der wesentliche Unterschied zwischen den ursprünglichen Plänen und dem, was nun geworden ist, ist also der, daß das Geld für das Reich nun innerhalb Deutschlands, wenn auch etwas teurer und offenbar unter indirekter Mitwirkung von Morgan aufgebracht wird, aber nicht zu einer festen Schuld des Reiches gemacht wird, sondern aus einem Tilgungsfonds in kurzer Zeit zurückgezahlt werden muß.

Der Volksentscheid gescheitert.

Etwa 13% Prozent Ja-Stimmen.

Berlin, 22. Dez. Eine Zählung, die unter Zugrundelegung des amtlichen Materials durchgeführt wurde, ergab um 1 Uhr nachts folgendes Gesamtergebnis des Volksentscheides:

Stimmberechtigte:	42 087 746
Abgegebene Stimmen:	6 291 579
Gültige Stimmen:	6 159 070
Ungültige Stimmen:	130 707
Ja-Stimmen:	5 825 087
Nein-Stimmen:	333 983

Hiernach haben etwa 13% Prozent der Stimmberechtigten für den Volksentscheid gestimmt. Die oben mitgeteilten Zahlen sind vollständig bis auf das Ergebnis aus einigen kleinen mecklenburgischen Landgemeinden, die auf das Gesamtergebnis keinen Einfluss haben können.

as. Berlin, 23. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Auch die letzte große Schlacht vor Weihnachten wäre geschlagen. Das bezieht sich nicht nur auf die Käuferischlacht, die gestern in den Geschäften und Kaufhäusern am Goldenen Sonntag tobte und die, soweit man hört, mit einem knappen Sieg der zunächst recht skeptisch gesonnenen Inhaber endete, sondern das gilt auch vom Volksbegehren der Herren Hugenberg und Selbte. Da bei der Lage der Dinge von vornherein dieses Unternehmen, das die deutschen Steuerzahler alles in allem etwa 3 Millionen Mark kostet, zum Scheitern verurteilt war, so hatte die Frage, wie viel Stimmen aufgebracht werden würden, eigentlich nur für die Berufspolitiker größeres Interesse. Man kann nun nicht sagen, daß das Ergebnis irgendwie überraschend wäre. Mit den nicht ganz 5,9 Millionen Ja-Stimmen, die abgegeben wurden, ist nicht die

Stimmenzahl erreicht worden, die die hinter dem Volksbegehren stehenden Parteien

bei der letzten Reichstagswahl

aufbringen konnten. Trotz allen Bemühungen ist es den Veranstalter des Volksbegehrens nicht geglückt, alle 6,6 Millionen Wähler, die sich schon bei den letzten Reichstagswahlen zu den Volksentscheidparteien bekannten, jetzt an die Urnen zu bringen. Dabei muß man eigentlich sagen, daß die letzte Zeit sehr stark für die Volksbegehler gearbeitet hat. Das Memorandum Schachts und die ganze Entwicklung der Finanzlage des Reichs waren zweifellos geeignet, dem Volksentscheid neuen Auftrieb zu geben. Man ist denn auch weit davon entfernt, das jetzige Resultat als Sieg zu feiern, sondern der Hugenberg nahestehende „Montag“ begnügt sich mit einem sehr vorsichtigen Kommentar, in dem

die Angriffe gegen die Regierung

das Wesentliche sind. Welche parteipolitische Auswirkung der Volksentscheid haben wird, ist heute schwer zu sagen. Nach dem Willen des Herrn Hugenberg soll ja der Reichsausschuß für das Volksbegehren zusammenbleiben, um baldmöglichst neue Aktionen durchzuführen. Nun verlautet aber mit Bestimmtheit, daß jetzt

der Reichslandbund aus dem Reichsausschuß ausscheiden

wird. Diese Darstellung erscheint nicht gerade unwahrscheinlich. Das Verhältnis zwischen dem Reichslandbundführer Schiele und Herrn Hugenberg ist ja nicht gerade das beste. So hat auch Schiele gestern in der ihm nahestehenden „Deutschen Tageszeitung“ einen Artikel veröffentlicht, der eine scharfe Kritik übt an der Hugenbergischen Politik der reinen Negation. Trotzdem wäre es voreilig, heute schon gewisse Schlussfolgerungen zu ziehen. Man muß die weitere Entwicklung abwarten.

Das Ergebnis in den Wahlkreisen.

Wahlkreis	Zahl der Stimmberechtigten	Zahl der Eintragungen zum Volksbegehren	Volksentscheid		
			Zahl der abgegebenen Stimmen	Für den Gegenseitwurf	Gegen den Gegenseitwurf
1 Ostpreußen	1 341 042	320 898	400 222	359 496	27 528
2 Berlin	1 540 882	95 046	139 700	132 205	6 235
3 Potsdam II	1 286 099	130 046	196 345	180 015	8 330
4 Potsdam I	1 270 449	190 583	261 082	241 727	13 700
5 Frankfurt a. d. O.	1 056 202	200 232	285 128	260 803	16 275
6 Pommern	1 172 255	385 757	409 334	391 406	25 888
7 Breslau	1 233 250	164 201	199 727	192 790	17 891
8 Liegnitz	789 850	169 943	169 413	152 150	12 038
9 Oppeln	822 711	61 989	114 369	100 052	11 040
10 Magdeburg	1 095 723	181 437	227 038	206 747	12 231
11 Merseburg	937 693	174 341	208 110	219 090	13 298
12 Thüringen	1 473 488	241 378	378 356	356 757	14 781
13 Schleswig-Holstein	1 041 380	140 844	204 685	190 318	10 607
14 Weier-Ems	956 939	112 044	170 427	162 623	6 429
15 Hannover	670 485	134 532	183 991	173 790	10 201
16 Südhannover-Braunschweig	1 302 321	143 739	235 622	215 194	15 164
17 Westfalen Nord	1 554 001	59 881	111 776	104 597	5 858
18 Westfalen Süd	1 601 821	51 159	96 290	90 820	4 434
19 Hessen-Raffau	1 644 305	89 670	180 541	171 389	7 100
20 Rdn.-Aachen	1 436 372	18 881	37 226	34 061	2 658
21 Koblenz-Trier	776 332	9 916	42 850	39 718	2 584
22 Düsseldorf Ost	1 462 113	29 370	49 521	46 272	2 748
23 Düsseldorf West	1 121 280	35 412	70 238	65 706	3 905
24 Oberbayern-Schwaben	1 610 276	69 101	138 880	129 572	7 896
25 Niederbayern	794 509	19 522	37 706	35 126	2 580
26 Franken	1 620 203	215 062	325 518	311 343	10 127
27 Pfalz	590 188	16 691	34 780	33 480	885
28 Dresden-Baugen	1 299 108	122 704	218 481	202 585	12 058
29 Leipzig	917 989	82 397	133 489	122 924	7 411
30 Chemnitz-Bischofswerda	1 247 715	198 449	280 746	264 206	12 885
31 Württemberg	1 717 104	110 546	209 367	202 504	5 333
32 Baden	1 495 624	33 088	33 098	33 098	33 098
33 Baden-Darmstadt	913 361	27 700	89 098	85 238	3 830
34 Hamburg	887 319	35 650	50 015	47 116	2 263
35 Mecklenburg	588 448	122 752	121 949	105 257	9 078

Der Reichstag schloßte, weil ihm gar nichts anderes übrig blieb, wenn das Reich nicht etwa die Gehaltszahlungen am 31. Dezember einstellen wollte, die Schachtischen Bedingungen. Der Tilgungsfonds wurde gesetzlich beschlossen. Die Kassenmilcherei wird jetzt nicht mehr verfleistert, sondern beiseite, wenn auch mit nicht unbeträchtlichen Schmerzen. Die Kehrseite ist nämlich, daß das Steuerentlastungsprogramm der Regierung nunmehr natürlich vorerst nicht durchgeführt werden kann, denn der Tilgungsfonds kann ja nicht allein aus Einsparungen gespeist werden, sondern hierfür sind selbstverständlich, wie es ja in dem vom Reichstag beschlossenen Gesetz heißt, die Steuerentlastungen her-

an zu ziehen. Es ist gewiß nicht ganz ohne Ironie, daß auf diese Weise der Reichsbankpräsident, der noch vor wenigen Tagen bei der Veranstaltung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie mit lebhaftem und demonstrativem Jubel wegen seines Memorandums begrüßt wurde, jetzt der Mann ist, der, wenn man so will, die Steuerentlastung zunächst verhindert. Denn die Schuldentilgung muß jetzt von einer Wirtschaft vorgenommen werden, die nicht nur nicht entlastet wird, sondern der mit Schachts Hilfe neue Lasten aufgedrückt werden. Daß sich daraus gewisse Schwierigkeiten ergeben können, ist nicht zu leugnen, wenn man auch nicht übersehen darf, daß das hemmungslose Schuldenmachen

nun im Reich — und in Berlin haben sich im Prinzip genau die gleichen Dinge abgespielt — aufhört.

Es ist auch nicht ganz ohne Ironie, daß der sozialdemokratische Finanzminister Dr. Hilferding jetzt in dem Augenblick zurücktreten muß, in dem eigentlich das sozialdemokratische Programm verwirklicht wird, denn die Sozialdemokratie ist ja dafür eingetreten, erst einmal eine Kassenanleihe vorzunehmen, weshalb sie ja auch nichts von den Steuererhebungsplänen wissen wollte. Hilferding und sein Staatssekretär Popitz, der lange der ruhende Pol im Finanzministerium war, fallen, weil sie auf das falsche amerikanische Pferd gesetzt hatten. Hilferding macht man indessen mehr noch zum Vorwurf, daß er die Dinge so weit hat treiben lassen, daß dem deutschen Parlament jetzt gar nichts übrig blieb, als sich dem Diktat des Reichspräsidenten zu fügen. Hilferding kapituliert vor den Fraktionen, die keine Steuererhebungen wollten und die den Etat nur auf dem Papier ausbalancierten. Er hat deshalb eingestanden, daß er damals den entscheidenden Fehler beging, als er im Amt blieb und die Verantwortung für einen nicht ausbalancierten Etat übernahm. Damals hat Hilferding und mit ihm die Regierung Müller den entscheidenden Fehler begangen. Ein Fehler, der sich heute bitter rächt und den das deutsche Volk teuer bezahlen muß, wie ihn der Finanzminister bezahlt mit seinem Sturz, der — und darin liegt wieder eine Ironie des Schicksals — erfolgt, 8 Tage nachdem das Parlament dem Kabinett und damit auch Herrn Hilferding sein Vertrauen bekundet hat.

Ausflug zur Haager Konferenz.

Paris, 23. Dez. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die gestrige einstündige Unterredung des belgischen Ministerpräsidenten Jaspar mit dem Ministerpräsidenten Lardieu galt, wie die Blätter übereinstimmend melden, nicht nur dem Programm der zweiten Haager Konferenz, mit dessen Ausarbeitung Jaspar als deren Vorsitzender beauftragt ist, sondern auch dem Eröffnungsdatum. Ministerpräsident Jaspar hat laut „Petit Parisien“ seinem französischen Kollegen erneut den 6. Januar vorgeschlagen und diese Anregung damit begründet, daß er und Außenminister Hanmans der Abreise des Königs pater am 3. oder 4. Januar nach Rom zu den Hochzeitsfeierlichkeiten des Prinzen Umberto und der Prinzessin Marie José beizuwohnen wünschten. Ministerpräsident Lardieu habe aber an dem französischen Standpunkt, daß die Konferenz am 3. Januar eröffnet werden solle, festgehalten. Das „Echo de Paris“ behauptet, daß dieser Zeitpunkt aufrechterhalten bleibe. Abgesehen von einer Verschiebung des Datums nicht mehr die Rede gewesen. Die Aussichten der zweiten Haager Konferenz werden hier heute ziemlich optimistisch beurteilt. Die deutsch-englische Annäherung in der Frage der Liquidierung und der vorbereitenden Arbeiten der Finanzkommissionen der alliierten Länder haben hier diesen Optimismus hervorgerufen. Auch über die Haltung Snowden's ist man hier ohne Sorge, schreibt das „Echo de Paris“. Nach einer Meldung aus der gleichen Quelle wird Ministerpräsident Lardieu die belgische Haagerdelegation präsidieren und in der holländischen Hauptstadt bis zum Schluß der Konferenzarbeiten verbleiben.

Verständigung der deutschen und französischen Katholiken.

Berlin, 22. Dez. Führende deutsche und französische Katholiken, die in Berlin zu einer gegenseitigen Aussprache versammelt waren, fahien folgende Entscheidung:

„Die deutsche und französische Delegation sind sich nach einem offenen und herzlichen Gedankenaustausch über die das Leben der beiden Völker berührenden Probleme darüber einig, daß eine erspriessliche Zusammenarbeit der europäischen Völker die deutsch-französische Verständigung zur Voraussetzung hat. Es ist die einstimmige Meinung der beiden Delegationen, daß die Herbeiführung dieser Verständigung zu den wichtigsten Aufgaben der Katholiken beider Länder gehört. Die Verständigung steht vor allem der Beseitigung eines überkommenen gegenseitigen Mißtrauens voraus, wozu die Kenntnis der beiderseitigen Volkstümlichkeit das wichtigste Mittel ist. Es sollen deshalb die in Paris und Berlin begonnenen Aussprachen im offenen und ehrlichen Geiste fortgesetzt werden. Die Delegationen begrüßen die bereits in die Wege geleitete Zusammenarbeit der katholischen Presse beider Länder. Besonderen Wert legt die Konferenz auf den Austausch von Schülern und Schülerinnen.“

Eine kommunistische Dissidentenpartei in Frankreich.

Paris, 22. Dez. Sechs aus der französischen Kommunistischen Partei ausgesprochene Pariser Stadträte haben heute gemeinschaftlich mit anderen Dissidenten der Kommunistischen Partei den Beschluß gefaßt, eine neue Partei zu gründen, und zwar die „Arbeiter-Bauernpartei“. In der Gründungsversammlung wurde ein Manifest angenommen, das die Wahlakt des Klassenkampfes auspricht, das jedoch für die Verteidigung der russischen Revolution eintritt. Es wurde ein 15köpfiger Ausschuss eingesetzt, der den ersten Parteikonferenz vorbereiten soll. Die in der Bildung begriffene Partei hat mit der sozialistischen Kommunistischen Partei und der Arbeiter- und Bauernpartei Fühlung genommen; diese beiden Parteien, deren Stärke nicht bedeutend ist, haben ihrerseits eine Verleumdung zu einer Einheitspartei ins Auge gefaßt. Dieser Einheitspartei sollen sich alle Dissidenten der Kommunistischen Partei anschließen, sowie diejenigen Mitglieder der Sozialistischen Partei, die nicht für die Beteiligung der Sozialisten an der Regierung sind.

Die Verlegung des Budgetjahres in Frankreich angenommen.

Paris, 22. Dez. Die Kammer hat den Regierungsgesetzentwurf zur Verlegung des Budgetjahres vom 1. Januar auf den 1. April durch Handaufheben angenommen, nachdem ein Antrag des sozialistischen Abgeordneten Vincent Aurio auf gesetzliche Verlegung eines Zeitpunktes für die Einberufung des Parlaments zur außerordentlichen Session mit 330 gegen 265 Stimmen abgelehnt worden war.

Die parlamentarischen Arbeiten beendet.

Berlin, 21. Dez. Der Reichstag verabschiedete in seiner Samstagssitzung zunächst in erster und zweiter Beratung den Initiativentwurf der Regierungsparteien zur Schaffung eines Tilgungsfonds.

Die Regierungsparteien beschränkten sich nach der bereits am Samstag veröffentlichten Erklärung des Reichskanzlers auf eine kurze Erklärung für den Antrag, während längere Oppositionsreden von Vertretern der Deutschnationalen, der Kommunisten und der Nationalsozialisten gehalten wurden.

In der dann folgenden dritten Beratung der Tabaksteuererhöhung wurden durch die Annahme einiger Anträge der Regierungsparteien Steuerermäßigungen für Rauchtobak und Zigarettenpapier gegenüber der ursprünglichen Vorlage durchgeführt. Annahmen wurde auch ein Antrag, durch den die durch die Steuererhöhung brotlos werdenden Angestellten und Arbeiter neben der Arbeitslosenversicherung eine Sonderunterstützung in Höhe von drei Viertel des durchschnittlichen Arbeitsentkommens auf die Dauer von einem halben Jahr erhalten sollen. Die Vorlage wurde schließlich mit 238 gegen 147 Stimmen angenommen.

Die gleichfalls zum Sofortprogramm gehörige befristete Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung wurde mit 248 gegen 156 Stimmen bei 9 Stimmenthaltungen beschlossen. Einige Mitglieder der Deutschen Volkspartei trennten sich in diesem Falle von den Regierungsparteien, indem sie gegen die Vorlage stimmten oder sich der Stimme enthielten.

Dann waren noch die Abstimmungen zur Zollvorlage nachzuholen, die gestern noch nicht endgültig vollzogen werden konnten, weil die Anträge noch nicht gedruckt vorlagen. Der Konfliktstoff, der gestern durch die Annahme des Antrags auf Erhöhung des Futtermittelpreises unter die Regierungsparteien getragen worden war, ist jetzt beseitigt, denn bei der heute wiederholten Abstimmung über diesen Antrag wurde nur die Verbilligungsprämie für Futtermittel angenommen. Es gilt also für Futtermittel ein Zollsatz von 3 M. für das Jahr 1930 und von 2 M. vom 1. Januar 1931 ab. In der namentlichen Schlussabstimmung wurde die Zollvorlage mit 311 gegen 40 Stimmen bei 64 Enthaltungen angenommen. Die Christlich-Nationale Bauernpartei und die Deutsch-nationale Volkspartei enthielten sich der Stimme, während die Deutsch-nationale Arbeitsgemeinschaft für die Vorlage stimmte.

Die Nachsichtigung.

Bei starker Belebung des Sitzungssaales und der Tribünen eröffnete Vizepräsident Eiser die Nachsichtigung um 12.30 Uhr mit der amtlichen Mitteilung vom Austritt des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding.

Der Initiativgesetzentwurf auf Bildung eines Tilgungsfonds von 450 Millionen Mark wurde nach kurzer Debatte und war mit 255 gegen 131 Stimmen angenommen bei 4 Stimmenthaltungen.

Die Tagesordnung war um 1 Uhr erledigt.

Nächste Reichstagsitzung am 21. Januar.

Berlin, 22. Dez. Nach einem Beschluß des Ältestenrats des Reichstags wird der Reichspräsident ermächtigt, die nächste Reichstagsitzung im Januar zu berufen, sobald die auf Grund der Haager Beschlüsse zu erlassenden Gesetze für den Reichstag verhandlungsreif sein werden. Es wird angenommen, daß dies nicht vor dem 21. Januar der Fall sein wird.

Hilferding und Popitz zurückgetreten.

Berlin, 21. Dez. Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den Reichsminister Dr. Hilferding in Genehmigung seines Abschiedsgesuches von dem Amte des Reichsministers der Finanzen entbunden. Der



Dr. Hilferding.

Reichspräsident hat ferner dem Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Dr. Popitz auf seinen Antrag in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

Der Reichspräsident hat den Reichswirtschaftsminister Moldenhauer mit der kommissarischen Leitung des Reichsfinanzministeriums beauftragt.

Das Entlassungsgesuch Hilferdings.

Berlin, 21. Dez. Dr. Hilferding hat den Reichskanzler mit folgendem Schreiben um seine Entlassung gebeten:

„Nachdem die Aufnahme des Kredits zur Überwindung der Ultimodemieerkrankung gesichert ist, fallen die Gründe weg, die meine politische Handlungsfreiheit eingeengt haben. Die von mir verfolgte Politik sah vor die fortschreitende Kon-

Erledigung der Gesetze im Reichsrat.

Berlin, 22. Dez. Der Reichsrat hielt am Sonntagmorgen eine Sitzung ab, um zu den in den letzten Tagen vom Reichstag verabschiedeten Gesetzentwürfen abschließend Stellung zu nehmen. Zu Beginn der Sitzung gedachte Reichsjustizminister v. Guérard des Ausscheidens des bayerischen Staatsrats v. Kühle aus dem Reichsrat nach 13jähriger Tätigkeit im Bundesrat, im Staatsauschuss und im Reichsrat. Der Reichsrat nahm auf Grund eines bayerischen Antrags eine Entschlieung an, in der betont wird, daß die vom Reichstag beschlossene Beitragserhöhung zur Arbeitslosenversicherung nicht zur Bedeckung des Defizits der Reichsanstalt ausreiche; er sprach die Erwartung aus, daß die Regierung mit möglicher Beschleunigung Maßnahmen zur endgültigen Sanierung der Reichsanstalt unternimmt, daß bis zur Durchführung dieser Maßnahmen die Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit der Reichsanstalt sichergestellt wird und die Reichsratsausschüsse über die Beratung der dazu erforderlichen Maßnahmen gemäß Artikel 67 der Reichsverfassung auf dem laufenden gehalten werden.

Einverstanden erklärte sich der Reichsrat mit den Reichstagsbeschlüssen, betreffend die bis zum 30. Juni 1930 befristete Beitragserhöhung zur Arbeitslosenversicherung um 1/2 Prozent, ferner auch mit der vom Reichstag beschlossenen Fassung des Gesetzes über Ausfuhr von Kunstdruckwerken. Hierzu gab der Vertreter von Lübeck die Erklärung ab, daß nach dem Lübecker Denkmalgesetz der Senat keine Genehmigung zum Verkauf des Memminger Altars an das Ausland erteilen würde.

Der Reichsrat beschloß, Einspruch zu erheben gegen das vom Reichstag beschlossene Gesetz, wonach Rückflüsse aus Hauszinssteuern nur wiederum in Zwecken des Wohnungsbauwesens verwendet werden dürfen.

Einverstanden erklärte sich dagegen der Reichsrat mit den Reichstagsbeschlüssen, betreffend Änderung des Tabaksteuergesetzes, betreffend die Zollnovelle und betreffend das Gesetz zur außerordentlichen Tilgung der schwebenden Reichsschuld.

Die Bedingungen des Reichskredits.

Berlin, 22. Dez. Zwischen dem Reichsfinanzministerium und dem Reichsanleihenkartell unter Führung der Reichsbank ist eine Vereinbarung getroffen worden, wonach das Kartell vom Reich nominell 350 Millionen Mark Reichsschatzanweisungen übernimmt, von denen, beginnend mit dem 15. April 1930, Mitte jedes Monats 50 Millionen Mark zurückgezahlt werden, so daß der gesamte Kredit mit dem 15. Oktober nächsten Jahres seine Erledigung findet. Die Rückzahlung erfolgt aus dem Tilgungsfond, dessen Bildung in dem dem Reichstag vorliegenden Gesetzesentwurf vorgesehen ist. Das Zustandekommen dieses Gesetzes, das Regierung und Volksvertretung zu einem genau fixierten Abbau der schwebenden Schuld nötigt, ist also eine Voraussetzung für das Zustandekommen der Anleihe. Der Zinsfuß der Emission beträgt 1/2 Prozent über Bankdiskont, daneben ist eine Bereitstellungsprovision von 1/4 Prozent zu entrichten. Der Weiterverkauf der Stücke (zu 7 1/2 Prozent netto anno) ist auf das Inland beschränkt.

solidierung der schwebenden Schulden, die bereits durch den Abschluß der Kreuger-Anleihe eingeleitet war, die Verwendung der Ersparnis aus dem Youngschen Plan zur Beseitigung des Fehlbetrags im Haushalt der Jahre 1928 und 1929 und zur Entlastung der Wirtschaft durch Steuererleichterungen von wirksamem Ausmaß und zu einem nahen Zeitpunkt. Diese Politik ist durch Eingriffe von außen gestört und kann deshalb von mir nicht weitergeführt werden.“



Dr. Popitz.

Um die Nachfolge.

as. Berlin, 23. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Frage, wer das Reichsfinanzministerium übernehmen soll, ist gestern noch nicht entschieden worden. Im allgemeinen neigt man der Ansicht zu, daß es zu einer Umbildung des Kabinetts nicht kommen wird, sondern daß vielmehr der neue Reichsfinanzminister wieder ein Sozialdemokrat sein wird. Hier aber gilt als aussichtsreichster Kandidat der Abgeordnete Dr. Herb. Deth, der früher zu den Unabhängigen gehörte, gilt als guter Kenner des Etats. Er ist in Worms geboren, 41 Jahre alt und zurzeit Sekretär der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, der er seit 1920 angehört. Deth hat gegen die Übernahme des Postens noch gewisse Bedenken.

Die Beratungsstelle bleibt vorläufig.

Berlin, 22. Dez. Die Richtlinien der Beratungsstelle für Auslandsanleihen, die zuletzt vom Oktober bis zum 31. Dezember verlängert worden waren, sind der „Germania“ zufolge nunmehr, da der Young-Plan noch nicht in Kraft getreten ist, bis zum 31. März 1930 verlängert worden.

Reichspräsident Löbe zur Finanzlage.

Wien, 23. Dez. (Via. Drahtbericht.) Reichspräsident Löbe, der gestern einige Stunden auf der Durchreise in Wien weilte, äußerte sich dem Vertreter eines Wiener Blattes gegenüber über die Finanzlage Deutschlands und den Rücktritt Brüderlings. Die Nachricht von der Demission des Reichsfinanzministers habe ihn unmittelbar vor seiner Abreise erreicht, doch habe er die Abreise nicht verschieben können. Mit Bezug auf die Finanzlage des Reiches könne gesagt werden, daß das Jahr 1929 den Höhepunkt der Krise gebracht habe. Man sei davon nicht überrascht worden, da nach dem Dawes-Plan gerade in diesem Jahr die größten Lasten im Betrage von 20 Milliarden Goldmark zu tragen gewesen seien. Die Erleichterungen, wie sie im Young-Plan vorgesehen sind, hätten sich leider durch die auf der Haager Konferenz entstandenen Schwierigkeiten noch nicht auswirken können. Dazu kämen die inneren Schwierigkeiten, besonders in der Industrie, die das Reich gezwungen hätten, 450 Millionen Mark allein für die Erwerbslosenunterstützung zu verwenden. Trotz der im Augenblick fatalen Lage der Stadt Berlin und des ganzen Reiches seien jedoch die ersten Schwierigkeiten überwunden, und er hoffe zusehends, daß das neue Jahr eine anhaltende Besserung der Finanzlage und der gesamten inneren Verhältnisse bringen werde.

Die Überwachung der Berliner Finanzen.

Berlin, 22. Dez. Das Berliner Städtische Nachrichtenamt teilt mit: Nachdem am Freitag der Oberpräsident dem Bürgermeister die Überwachung der Geldwirtschaft der Stadt Berlin zur besonderen Pflicht gemacht hat, hat Bürgermeister Scholz bereits am Samstagvormittag den zentralen Verwaltungen amtliche Nachricht gegeben und die Einrichtung einer besonderen Kontrollstelle geschaffen, die ihm unmittelbar unterstellt ist und nach seinen Weisungen arbeitet. Zahlungen dürfen nur noch geleistet werden, wenn Zahlungsanweisungen von dieser Kontrollstelle unbeanstandet in den Kassaverkehr gegeben werden. Unnachlässig wird diese Stelle Anweisungen zurückgeben, die den freigegebenen Rahmen der Ausgabenwirtschaft überschreiten. Durch diese Stelle wird die Möglichkeit des tiefsten Einblicks in die Maßnahmen aller Verwaltungen gegeben, so daß bei einer Nichtinnehaltung der gebotenen Sparsamkeit gegen die Verstoßenden vorgegangen werden kann.

Beurlaubung des Stadtkämmerers.

Berlin, 22. Dez. Infolge der übermäßigen, seit vielen Wochen bereits währenden Überanstrengung hat Stadtkämmerer Dr. Lange einen Kurenzusammenbruch erfahren und beim stellvertretenden Oberbürgermeister um einen längeren Urlaub gebeten, der ihm zunächst auf die Dauer von vier Wochen erteilt worden ist. Mit der Vertretung des Stadtkämmerers ist bis auf weiteres Stadtrat Rath beauftragt worden, der in Gemeinschaft mit Bürgermeister Scholz die Geschäfte leiten wird.

Attentat auf den Vizekönig von Indien.

Delhi, 23. Dez. Gegen den Eisenbahnzug des Vizekönigs von Indien, Lord Irwin, wurde eine Bombe geschleudert. Ein leerer Speisewagen wurde zerstört. Der Vizekönig ist nicht verletzt, ein Zugbeamter wurde leicht verletzt.

London, 23. Dez. Der Sonderkorrespondent der „Times“ in Delhi meldet: Der Ort, an dem das Attentat auf den Vizekönig erfolgte, ist etwa 1 1/2 Kilometer von der Station der neuen Hauptstadt New Delhi entfernt. Die Bombe wurde durch ein Fenster des Speisewagens geschleudert, in dem sich aber niemand befand. Die Explosion wurde von den Leuten auf der Station gehört. Sie glaubten aber, es handle sich um ein Nebensignal. Die Explosion war so stark, daß der Fußboden des Speisewagens zerstört wurde.

Strafantrag des Staatsministeriums gegen Hugenberg.

Berlin, 22. Dez. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich das preussische Staatsministerium dem vom Reichsminister des Innern gestellten Strafantrage wegen eines unter der Überschrift „Die erste Schlacht“ veröffentlichten Artikels Dr. Hugenburgs in der Morgenausgabe des Berliner Lokalanzeigers vom 31. Oktober angeschlossen.

Aus Kunst und Leben.

* Düsseldorf Schauspielhaus. Man schreibt uns aus Düsseldorf: Eine neue „Wallenstein“-Bearbeitung, die das Gesamtwerk auf eine Spieldauer von 4 Stunden konzentriert (dem von Schiller selbst in einem Brief an August Koberke gemachten Vorschlag entsprechend), brachte das Düsseldorf Schauspielhaus. In grundsätzlicher Abweichung von allen bisher erlebten Zusammenfassungen betont die der Dumontbühne die innere Abhängigkeit des Heldentums und Menschen Wallenstein von astrologischen Einflüssen. — gewissermaßen an seiner so gewaltig aktiv stehenden Persönlichkeit die schicksalsbedingte Unfreiheit des menschlichen Willens demonstrierend. Im Verlaufe solcher Abhängigkeit wurden sogar die für den Gang der Ereignisse unentbehrliche Schilderung des Lebens von ihrem Besuch im astrologischen Turm Senis (Piccolomini, 3. Akt, 4. Szene) und die Szene zwischen den Bedienten und Senis (Piccolomini, 2. Akt, 1. Szene) beibehalten. Dafür verlegte man das immerhin recht wichtige Bankett der Generale bei Terzio hinter die Szene; die Teilnehmer kommen zu ihren Szenen jeweils in einem Nebenraum. Bei aller Bedeutung, die Wallenstein's Sternenglauben für tragische Verwicklungen der Handlung hat, läßt diese Einseitigkeit die bis ins Verbrechen absteigende Machtüberhebungsdece, an der Friedland doch nicht minder zugrunde geht, allzu sehr als Nebenhandlung erscheinen, was die dramaturgische Linie verbiegt und den Eindruck künstlerischer Harmonie abschwächt. Sp.

* Uraufführung im Dessauer Friedrichtheater. („Ist denn das so wichtig?“ von William B. Atherton.) Man schreibt uns: Die Kunst, mit Geschmack amüsiert zu sein, ist unserer Zeit leider fast völlig abhanden gekommen. Angeht dieser betrüblichen Tatsache freut man sich besonders, einem Stück zu begegnen, das diesen sonst vermischten Vorgang aufzuweisen hat. William B. Atherton's Komödie „Ist denn das so wichtig?“ ist ein solches Stück, und man konstatiert erlaunt, daß aus Amerika nicht nur sentimentaler Klisché oder große Sensationsliteratur importiert werden kann, sondern auch Unterhaltungsdramatik, deren größter Reiz, deren schwerelosigkeit Heiterkeit ungetrübtes Vergnügen bereitet. Es handelt sich um eine Verurteilung des üblichen Versteckspiels mit seinen Gentlemanverbrechern und seinen verführbaren Kriminellen. Es passieren die unwahrscheinlichsten Dinge. Aber Logik, Wahrscheinlichkeit, Psychologie

Am Dienstag, den 24. d. M. (heiliger Abend), werden Tagblatt-Haus und Tagblatt-Schalter um 5 Uhr nachmittags geschlossen.

Der Verlag.

Wiesbadener Nachrichten.

Erstattung von Lohnsteuer wegen Verdienstaussfalls.

Die Erstattung von Lohnsteuer wegen Verdienstaussfalls im Kalenderjahr 1929 erfolgt nach Pauschbeträgen. Entsprechend der Senkung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn am 1. Januar 1928 und am 1. Oktober 1928 sind diese Pauschbeträge gegenüber denjenigen, die für die Erstattung 1927 maßgebend waren, gleichfalls gesenkt. Es sind nunmehr für jede volle Woche des Verdienstaussfalls zu erstatten: 1,80 Mark den ledigen oder kinderlos verheirateten Arbeitnehmern; 2 Mark den Verheirateten ohne Kinder; 2,20 Mark den Verheirateten oder Verwitweten mit 1 minderjährigen Kinde; 2,60 Mark denselben mit 2 minderjährigen Kindern; 3,55 Mark mit 3 minderjährigen Kindern und fortlaufend 5 Mark, 6,95 Mark, 8,85 Mark, 10,75 Mark, 12,70 Mark, 14,60 Mark.

Antragsberechtigt ist jeder Arbeitnehmer, der für 1929 nicht zur Einkommensteuer veranlagt wird (Arbeitslohn unter 9200 Mark).

Ein Antrag kann gestellt werden, wenn 1. infolge Verdienstaussfalls der steuerfreie Lohnbetrag und die nach dem Familienstand freibleibenden Beträge im Jahre 1929 nicht voll berücksichtigt worden sind; 2. die Leistungsfähigkeit infolge besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse wesentlich beeinträchtigt worden ist; 3. Lohnsteuerbeträge einbehalten wurden, obgleich der Lohn unter den gesetzlichen Freibeträgen blieb. Eingereicht wird der Antrag bei dem Finanzamt, in dessen Bezirk der Antragsteller am 10. Oktober 1929 wohnte. Im Antrag ist anzugeben, wo der Antragsteller am 10. Oktober 1928 und am 10. Oktober 1929 wohnte, worauf der Verdienstaussfall zurückzuführen ist (Krankheit, Erwerbslosigkeit, Streik, Kurzarbeit, sonstige Gründe), welches sonstige Einkommen der Antragsteller und seine Ehefrau bezogen, bei welchen Arbeitgebern der Antragsteller im Jahre 1928 in Arbeit stand und was er dort verdiente und ihm an Lohnsteuer abgezogen wurde. Der Antrag, der zu richten ist „auf Lohnsteuererstattung wegen Verdienstaussfalls im Jahre 1929“, muß am Schluß die Versicherung enthalten, daß die Angaben vollständig und nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind und muß vom Antragsteller dann unterschrieben werden.

Beizufügen sind jedem Antrag die Steuerkarte 1929, die Markenblätter oder eine Bescheinigung des Finanzamts über ihre Ablieferung, eine Bescheinigung des Arbeitgebers über die Höhe des Lohnes 1929, der Lohnsteuer, und über die Dauer des Verdienstaussfalls, evtl. eine Bescheinigung der Erwerbslosenfürsorge oder eines Berufsverbandes oder der Krankenkasse.

Letzter Termin für die Einreichung der Anträge ist der 31. März 1930. Später eingehende Anträge werden nicht berücksichtigt.

Die Erstattung der Lohnsteuer an Kriegsbeschädigte erfolgt unter Bewilligung eines Zuschlags zu den Pauschbeträgen nach Maßgabe der Erwerbsbeschränkung und ohne Rücksicht auf den Familienstand zu dem für ledige Arbeitnehmer vorgesehenen Pauschbetrag. Bei Kurzarbeitern und solchen Arbeitnehmern, bei denen ein Zeitraum für Lohnzahlungen nicht festgestellt werden kann, wird die Lohnsteuer individuell erstattet.

— Der Tagblatt-Kalender für das Jahr 1930 liegt der Gesamtauflage dieser Nummer bei. Möge er unseren Lesern 365 nur glückliche Tage ankündigen. Bemerkenswert am Kalender des neuen Jahres ist besonders der 3. Wochen später als in diesem Jahre liegende Ostertermin (20. und 21. April). Fastnacht fällt infolgedessen erst auf den 4. März, Pfingsten auf den 8. und 9. Juni.

— Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Bewölkt, mäßiger Frost, Neigung zu leichten Schneefällen, südwestliche Winde.

— Der Goldene Sonntag hat gestern seinem Namen alle Ehre gemacht. Das prächtige Weihnachtswetter mit Frost und Schnee, das uns nun noch erreicht hat, sowie die unmittelbare Nähe des Festes haben Anregungen genug für die zahlreichen Käufer, die in dichten Scharen die Verkaufslöcher stürmten, um die letzten Einkäufe für den Gabentisch zu besorgen. Nicht nur die Straßen, auch die Mehrzahl der Geschäfte in der inneren Stadt waren gestern überfüllt. Einen besonderen Aufschwung hat, veranlaßt durch den Witterungsumschlag, das Geschäft in Winterartikeln und in winterlicher Sportbekleidung erfahren. Hoffte doch jeder, daß das Winterwetter auch über die Feiertage anhält und damit willkommene Gelegenheit zu sportlicher Betätigung bei Eis und Schnee bietet.

— Todesfall. Der frühere Direktor der Städtischen Straßenbahnen in Frankfurt a. M., Alexander Baites, der hier im Ruhestand lebte, ist am 18. Dezember nach einer Krankheit von wenigen Tagen gestorben. Der Verstorbene, ein Rheingauer, war am 18. Juli 1867 in Eltvile geboren und eine führende Persönlichkeit auf dem Gebiete des Straßenbahnwesens. Die Beisetzung findet heute auf dem Friedhof in Frankfurt-Sachsenhausen statt.

— Der letzte englische Soldat der Besatzung. Im hiesigen Städtischen Krankenhaus ist am Freitagabend 10 Uhr der 2-Corporal Hutt von der englischen Militärpolizei, die im Kavalleriehaus des Schlosses stationiert war, nach sechs-wöchigem Krankheitslager und zweimaliger Operation gestorben. Corporal Hutt, der in seiner freien Zeit den Boxsport ausübte, hatte durch einen Schlag ein Hirnabseß bekommen. Die Mutter des Verstorbenen, der 25 Jahre alt und in London beheimatet war, weilt bereits seit vier Wochen am Krankenlager ihres Sohnes, den noch acht Geschwister betrauern. Corporal Hutt wird heute mittags 2 Uhr auf dem Südfriedhof durch die französischen Besatzungstruppen beerdigt werden.

— Rentenauszahlung bei der Post. Die Ausschüttung der Rente für Januar erfolgt in Wiesbaden an den Postämtern für die Rente bereits ab 27. Dezember, für die Rente ab 28. Dezember. Die Invaliden- und Unfallrenten für Januar werden bereits am 30. Dezember gezahlt.

— Der 5-Uhr-Schlus am heiligen Abend. Der Kaufmännische Verein Wiesbaden e. V. schreibt uns: Durch das neue Gesetz vom 18. Dezember 1929 über den Ladenschluß müssen bekanntlich die Geschäfte am heiligen Abend bereits um 5 Uhr schließen. Hieron ausgenommen sind die Lebensmittel-, Genussmittel- und Blumengeschäfte. Diese müssen um 6 Uhr schließen. Unter den Begriff Genussmittel fallen nach dem Willen des Gesetzgebers, wie auch nach Auffassung des Reichsarbeitsministeriums Tabakwaren, Wein, Spirituosen und Süßwarenhandel. Unter die Ausnahme des 6-Uhr-Schlusses fallen auch Geschäfte mit gemischtem Warenverkauf, sofern sie überwiegend Lebensmittel, Genussmittel oder Blumen verkaufen. Die Vorschriften gelten auch für Verkaufsstellen von Konsum- und ähnlichen Vereinen, für solche auf Eisenbahngelände und für das gewerbmäßige Verbleiben außerhalb offener Verkaufsstellen. Sie gelten nicht für Apotheken, für den Marktverkehr und den Handel mit Weihnachtsgütern. Namens der Geschäftswelt bittet der Kaufmännische Verein das Publikum dringend, sich mit dieser, für den letzten Tag vor Weihnachten getroffenen Neuordnung vertraut zu machen und seine Einkäufe dementsprechend einrichten zu wollen. Angesichts dieser gesetzlichen Maßnahme sind die Geschäfte weitgehend darauf angewiesen, daß das Publikum der verkürzten Geschäftszeit Rechnung trägt und frühzeitig einkauft.

— Der Verkehr auf den städtischen Omnibuslinien und der Straßenbahn Dohseim-Bierstadt wird am Dienstag, abends, und am Mittwoch, morgens, eingeschränkt, und zwar so, daß am heiligen Abend noch die Züge aus Richtung Frankfurt a. M., Mainz, Darmstadt, Schwabach, Niederrhein und aus dem Rheingau-Anschluß auf den städtischen Verkehrslinien haben. Durchschnittlich wird der Betrieb ca. 1 Stunde früher eingestellt, während am 1. Weihnachtstagsfeierabend in Betracht des erfahrungsgemäß sehr schwachen Verkehrs der Betrieb erst um 8 Uhr wieder voll aufgenommen wird. Im übrigen verkehren die einzelnen Linien an beiden Weihnachtstagsfeiertagen nach dem Sonntagsfahrplan.

— Keine Mieterhöhung zum 1. April. Aus Berlin wird gemeldet: Die immer wieder auftauchenden Pressmeldungen über Mieterhöhungen zum 1. April sind, wie uns von unterrichteter preussischer Seite mitgeteilt wird, unrichtig. Es haben in der letzten Zeit keinerlei Verhandlungen mit dem Ziele der Mieterhöhung stattgefunden.

Volltheater-Preis wurde dem Dichter Leonhard Frank für sein Drama „Die Ursache“ zuerkannt. — Nach zweijähriger Pause ist der von der Vereinigung Oberschlesischer Schriftsteller verwaltete Eichendorff-Preis wieder verteilt worden. Die beiden Schriftsteller Hugo Gnielczak und Viktor Kalusa erhielten den Preis in Höhe von je 500 M. für ihre Werke „Das Grubenferd“ und das Kriegsbuch „G. G. 3717“. — Außer der in Augsburg stattfindenden 400-Jahrfeier der Confessio Augustana trifft auch Coburg umfangreiche Vorbereitungen, um vom April bis Oktober 1930 eine große Luther-Feier zu veranstalten. Im April wird auf der Fest Coburg eine große Luther-Ausstellung eröffnet. Außerdem werden von Mai bis Oktober eine Reihe von Luther-Festspielen stattfinden, für die die drei Werke „Luther auf der Fest Coburg“, „Propheten“ und das Luther-Drama von August Strindberg in Betracht gezogen sind.

Bildende Kunst und Musik. Der Musikschaffende Professor Max Chop ist im 88. Lebensjahre plötzlich gestorben. Er war der Herausgeber der „Signale für die musikalische Welt“ und gehörte zu den repräsentativen Berliner Musikschaffenden. — Die Gemälde des Sudaners Kallala Sidibé, dessen Ausstellung in Paris in der Presse und in Kunstkreisen derartiges Aufsehen erregte, daß man ihn nur den „Schwarzen Raffael“ nennt, werden nun auch in Deutschland ausgestellt werden. Mitte Januar wird man in der Galerie Flechtheim-Berlin zum erstenmal Gelegenheit haben, in einer Gemäldesammlung die Werke des „Schwarzen Raffael“ kennen zu lernen.

Wissenschaft und Technik. An der Universität Marburg wird ein schwedisches Lektorat errichtet werden, das im Sommer 1930 seine Tätigkeit aufnehmen wird. Bisher bestanden derartige Lektorate an den Universitäten von Berlin, Leipzig, Greifswald, Jena, Tübingen, Rostock, Kiel, Hamburg und Wien. — Die durch den Weltkrieg verteilten Pläne zur Errichtung eines deutschen wissenschaftlichen Institutes in Dorpat sind nunmehr verwirklicht worden. Das religiös-psychologische Institut wurde von Prof. Dr. W. Gruhn eröffnet. Gruhn ist der Geschäftsführer der Internationalen Gesellschaft für Religions-Psychologie. Das Institut wird von der Dorpater „Deutschen Hochschule“ unterstützt. Es ist das erste rein deutsche Institut, das seit dem Kriege auf baltischem Boden eröffnet worden ist.

— **Der Großhandelsindex.** Die auf den Stichtag des 18. Dezember berechnete Großhandelsindex des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche von 134,4 auf 134,1 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,3 v. H. auf 126,1 (Vorwoche 126,5) gesunken. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren hat auf 129,2 (129,3) nachgegeben, während diejenige für industrielle Fertigwaren mit 156,2 keine Veränderung aufweist.

— **Der Saatensland im Regierungsbezirk Wiesbaden.** Der Witterungsverlauf im November war für die Entwicklung der Saaten günstig. Eine mittlere Niederschlagsmenge von 43 bis 67 Millimeter verteilte sich über den ganzen Monat. Die Durchschnittstemperatur lag bei etwa 5 Grad. — Die Hackfrüchte (Runkelrüben, Zuckerrüben) wurde beendet. Das Stoppelfürzen, das Tiefpflügen nahm seinen Fortgang und war bis gegen Schluss des Monats durchgeführt. — Im Obstbau beginnt man bereits mit dem Ausputzen der Kronen der Bäume und der winterlichen Bodenbearbeitung. Der Abfall des Obstes ist durch das Überangebot immer noch steigend.

— **Das Koffhäuser-Technikum in Bad Frankenhausen.** Die bekannte höhere technische Lehranstalt, die neben den Ingenieurabteilungen für Maschinenbau, Elektrotechnik (Schwach- und Starkstromtechnik) die ersten deutschen Fachabteilungen für Automobilbau und Flugtechnik, Landmaschinenbau und Eisenbahnbau geschaffen hat und mit neuesten Versuchsanlagen und Laboratorien verschiedenartig in vorbildlicher Weise ausgestattet wurde, hat der Ingenieurabteilung eine Abteilung zur Ausbildung von Werkmeistern angegliedert. Seit mehr als 27 Jahren steht das Koffhäuser-Technikum unter der Leitung von Prof. Supper.

— **Fernsprechverkehr mit dem Ausland.** Am 1. Januar 1930 treten neue Bestimmungen über den Fernsprechverkehr mit dem Ausland in Kraft. 1. Monatsgespräche in der verkehrsstarke Zeit: Welche Stunden als solche des stärksten Verkehrs in einer Verkehrsbeziehung gelten, ist von Fall zu Fall zwischen den beteiligten Grenzübergangsanstalten zu vereinbaren. Es müssen Leitungen ganz verfügbar sein, oder die Wartezeit darf nachgehende Grenzen nicht überschreiten: 15 Minuten bei einer Leitungslänge von weniger als 500 Kilometer, 30 Minuten bei einer Leitungslänge von 500 bis 1000 Kilometer; 45 Minuten bei einer Leitungslänge von über 1000 Kilometer. Sind diese Bedingungen nicht erfüllt, so ist für Monatsgespräche in der verkehrsstarke Zeit die dreifache Gebühr zu entrichten. 2. Monatsgespräche von oder nach einer anderen Sprechstelle als vereinbart: Der Anrufer eines Monatsgesprächs kann verlangen, daß die Verbindung ausnahmsweise mit anderen als den vereinbarten Sprechstellen in denselben Ortsnetzen hergestellt wird; er soll dies aber in der Regel mindestens 24 Stunden vorher schriftlich beantragen. 3. Bildübertragungen zwischen zwei privaten oder einer privaten und einer öffentlichen Bildstelle: Bildübertragungen beliebiger Dauer, die von privaten Bildstellen mittels eigener Apparate oder zwischen einer privaten und einer öffentlichen Bildstelle ausgeführt werden, sind während der verkehrsstarken Zeit unbeschränkt, während der verkehrsstarken Zeit dagegen nur unter bestimmten Bedingungen zugelassen, die auch für Festzeitverbindungen längerer Dauer während der verkehrsstarken Zeit gelten.

— **Neue Postkurse.** In Postanweisungen kostet jetzt 1 Dollar 4,21 M. und bringt 4,17, 1 Pfund 20,5 und 20,3, 1 Goldpfund 3,5 und 3,75. 100 Franken kosten nach Frankreich 16,55 M., Luxemburg 11,75, Schweiz 81,6, Dänemark 5,48, Litre 22, Belgien 80, Belgia 58,8, Kronen nach Dänemark 112,7, Norwegen und Estland 112,5, Schweden 113,2, Island 92,6, Tschechoslowakei 12,45, Gulden nach Dänemark 81,9, Holland 169,5, Mark nach Finnland 10,6, Yen 208, Lats 81, Litas 42,1, Schilling 59,1, Pengö 78,5. 100 M. kosten in Frankreich 611 Franken, Luxemburg 860, Schweiz 123,55, 175 Franken, 173 Belgia, 89,5 dänische und norwegische Kronen, 89 schwedische, 91 estnische, 110 isländische, 815 tschechische, 123,10 dänische Gulden, 59,5 holländische, 855 finnische Mark, 49,751 Yen, 125 Lats, 240 Litas, 172 Schilling, 138 Pengö.

— **Ist bei Zahlung von Urteils- oder Vergleichssummen ein Steuerabzug zu machen?** Diese in der Praxis oft zweifelhafte Frage ist vom Landesarbeitsgericht Berlin in einer als zutreffend angesehenen Entscheidung bejaht worden. Daß ein durch Urteil oder Vergleich zugesprochener Lohn- oder Gehaltsbetrag überhaupt steuerpflichtig ist, nimmt das Gericht ohne weiteres an, und zwar hat, auch bei Vergleich, falls in ihnen nicht ausdrücklich das Gegenteil vorzusehen ist, der Empfänger die Steuer zu tragen. Die Frage, ob der Urteils- oder Vergleichsschuldner berechtigt und verpflichtet ist, den Steuerabzug von der Urteils- oder Vergleichssumme zu kürzen, oder ob er die volle Summe an den Gläubiger abzuführen und es diesem zu überlassen hat, die etwa fällige Steuer an das Finanzamt zu bezahlen, hat das Gericht in ersterem Sinne entschieden. Es nimmt in Über-einkunft mit einem Gutachten des Reichsfinanzhofes an, daß die steuerlichen Abzugsvorschriften nicht den Umfang der Lohnforderung betreffen, sondern nur ihre Zahlungsweise. Der Schuldner einer Urteils- oder Vergleichssumme ist daher berechtigt und verpflichtet, den Steuerabzug vorzunehmen. Der Umstand, daß der Gläubiger etwa steuermäßig ist, steht dem Steuerabzug nicht entgegen. Der Gläubiger hat in einem solchen Falle einen Erstattungsanspruch gegen das Finanzamt. Für die Frage, ob der Schuldner berechtigt und verpflichtet ist, von der Urteils- oder Vergleichssumme den Steuerabzug zu kürzen, ist diese Erstattungsfrage belanglos. (Mittelsachen: 107 S. 367/29.)

— **Der Weiher am „Wannen Damm“.** Wegen der in den letzten Tagen einsetzenden Kälte hat man bereits die Gänse und einen großen Teil der Enten in ihr Winterquartier im Kurpark untergebracht. Aber noch immer tummeln sich auf dem nicht zugestrichenen Mittelteil des Weihers 4 Enten, 2 Schwäne, 2 Bläuhühner und ein Taubenchen, weil man ihrer noch nicht habhaft werden konnte. Denn das Einfangen der Tiere muß äußerst geschickt geschehen und ist mit Schwierigkeiten verknüpft. Die Schwäne, Enten usw. werden mittels Netzen und Floß an das Land getrieben, wo sie vom Parkwächter und Arbeitern umkreist und dann eingefangen werden. Vor einigen Tagen hat sich noch ein Wasserhuhn auf dem Weiher am „Wannen Damm“ niedergelassen. Diese sogenannten Wasserrollen oder Sumphühner, von denen sich bereits im Dezember 1926 acht Stüd am „Wannen Damm“ ansetzten, kommen meist vom Weiher an der „Dietmühle“ zugeflogen.

— **Berühmt Christbaumbrände!** Der strahlende Weihnachtsbaum wird auch in diesem Jahre wieder groß und klein unter sich versammeln. Da mühen die Großen auch ein wenig darauf, daß die Festfreude ungehindert bleibt. Stellt man Christbaum nicht in die Nähe von Gardinen, Portieren oder sonstigen leicht entzündlichen Sachen auf, geht ihm ein festes Fuß, daß er nicht umgeworfen werden kann. Bringt leicht entzündlichen Schmuck nicht über den Kerosin an. Seid vorsichtig mit Sprühtöpfen, Feuerwerk und ähnlichem Spielzeug. Dann könnt Ihr Euch des Christbaumes ohne Gefahr erfreuen.

— **Geschwindigkeit und Beladungsgewicht für Lasten.** Wie der Amtliche Preussische Pressedienst, der zugleich im Namen des Innenministers erteilt den Antwort des Preussischen Landwirtschaftsministers auf eine kleine Anfrage eines Landtagsabgeordneten entnimmt, sind nach den bestehenden Bestimmungen die Ortopolizeibehörden und die Regierungspräsidenten beauftragt, die zuverlässige Geschwindigkeit der Kraftfahrzeuge durch Polizeiverordnungen einzuschränken. Von diesem Recht wird, soweit bekannt, nötigenfalls Gebrauch gemacht. Über Neueinstellung der Höchstgeschwindigkeit für Kraftfahrzeuge schweben Verhandlungen bei dem Reichsverkehrsministerium. Es ist anzunehmen, daß eine Regelung demnächst erfolgen wird. Im übrigen ist zu beachten, daß schweres Pferdeharnwerk, wie es von der ländlichen Bevölkerung benutzt wird, ebenfalls in nicht unerheblichem Maße die Straßenbeden zerstört.

— **Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten** ist vom 24. bis 30. November um 0,1 auf 10,5 auf 1000 Ortsanwähler im Jahr gestiegen, in Alt-Berlin auf 11,5, Essen 10,2, Duisburg-Hamborn 11,7, Barmen-Elberfeld 9,5, Gladbach-Rheidt 9,4, Aachen-Merdingen 11,1, Hagen 11,6, Mülheim a. d. R. 11,5, Münster 10,7, Königsberg i. P. 11,4, Stettin 10,9, Altona 13,1, Kiel 11,6, Lübeck 14,6, Hindenburg 12,9, Gleiwitz 12,1, Hannover 10,7, Magdeburg 14,7, Erfurt 12,0, Leipzig 11,3, Dresden 10,4, Frankfurt a. M. 7,7, Mannheim 9,1, München 13,8, Nürnberg 10,5, Stuttgart 12,9. Sie blieb gleich in Bochum mit 8,2, Wiesbaden 11,5, Augsburg 8,6. Sie fiel in ganz Berlin auf 11,1, Neu-Berlin 10,8, Köln 9,1, Dortmund 9,5, Düsseldorf 9,9, Gelsenkirchen-Euer 8,6, Oberhausen 8,6, Aachen 9,1, Hamburg 7,7, Bremen 9,9, Breslau 12,6, Halle 11,6, Kassel 7,5, Braunschweig 12,1, Darburg-Wilhelmsburg 8,2, Chemnitz 9,4, Plauen 10,1, Karlsruhe 7,4, Mainz 12,8, Ludwigshafen 5,8, Saarbrücken 7,7.

— **Rachschichten im Frankfurter Zoo.** Die Feiertagsbesucher werden im Zoo Gelegenheit haben, trotz der ungünstigen Jahreszeit sich an mancherlei Jungtieren zu erfreuen. So ist bei den südamerikanischen Kautis, auch Goldhais genannt, jenen eigentümlichen, auf hohen Beinen stehenden, farbenprächtigen Nagetieren im kleinen Säugetierhaus seit vielen Jahren zum erstenmal Rachschicht zu verzeichnen. In der Klopffschlieferhorde, die den Felsen des Klippspringer-gebirges im Antilopenhaus bewohnt, tummeln sich zwei niedliche Junge dieser eigenartigen kleinen Säugetiere. Das männliche Löwenbabe im Raubtierhaus, in Gesellschaft seines Spielgefährten, eines jungen Altbale-Terriers, ist der Reibling der Besucher. Das junge Löwenbabe vom Frühjahr und die kleine Löwin vom Spätsommer haben sich auf weiterentwickelt und sind vorläufig noch im Rundbau einquartiert. Ein besonders hübsches Bild bietet die Herde der indischen Dirschgeantilopen mit den aureit vort sich prächtig entwickelnden Jungtieren. Im alten Reptilienhaus des Aquariums sind die in letzter Zeit hier gezüchteten Schlangen — überuropäische Kriechtiere und Paraguan-Anakondes (Wasserriesenschlangen) — besonders bemerkenswert.

— **Patentberichte.** (Mitgeteilt vom Patentbureau Conrad Köhling, Mainz.) 1. Patentanmeldungen: Dr. Ludwig Berend, Wiesbaden: Herstellung hochwirksamer Absorptionsmassen aus Tonerdeffilaten und Kohle. Hans Kreidel, Wiesbaden: Dohdoler. Otto Mohr, Wiesbaden: Vorrichtung zur Förderung der Schlammabfuhrung in zweifachen Frischwasserkläranlagen; Mechanische Abwässerkläranlage mit ringförmigem Einbau. Gasmeßerfabrik, Mainz, Elster u. Ko., A.-G.: Ringgasmeßer. 2. Patente: Gesellschaft für Linder Eismaschinen-A.-G., Wiesbaden: Verfahren zur Überwachung der Leistung von Kältemaschinen. Brennstoff-Spar-Anlagen, G. m. b. H., Wiesbaden: In Kesseln, Herd, Ofen und anderen Feuerungen einsetzbarer Hohlkörper zur Einführung vorgewärmter Zusatzluft in die Feuerzone. Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H., Wiesbaden: Bühnenwagen mit einbaubarer Drehbohle. 3. Gebrauchsmodelle: G. H. Walb u. Ko., Mainz, Zweigniederlassung der Gesellschaft für Linder Eismaschinen-A.-G., Mainz-Kastell: Teilegierfräse, namentlich für Konditorleiste, mit Solefüllung im Doppelmantel. W. Schöngen u. Ko., Wiesbaden: Vernebler. Friedrich Zeltmann, Wiesbaden: Windklappen an Luftschiffen. Max Weiser, Wiesbaden: Tabakparvorrichtung an Zigaretten. Heinrich Hinz, Wiesbaden: In jeder Lage feststellbarer Stielhalter für Bürsten, Parfettrollierer, Christian Bücher, Wiesbaden: Vorrichtung zur Entnahme von Wasserproben aus Druckleitungen für bakteriologische Untersuchung. Rudolf Fürst, Wiesbaden: Redendvorrichtung zum Erlernen des Einnaleins. Herrmann Neu, Wiesbaden: Gummiball-Schleuder- und Fanggerät. Otto Rüder, Mainz: Vorrichtung zum Lüften von Blattofen. Hugo Moehler, Nieder-Ingelheim a. Rh.: Sperreleberbestimmung an Fassungsgefäßen. Elektrischer Wandarm mit U-förmigem Guckrohr. Emil Klapper, Wiesbaden: Fahr- und zerlegbares Ausstell- und Transportgestell für Gemälde und dergleichen. Werner u. Wiers, A.-G., Mainz: Dose mit Öffner. Friedrich Zeltmann, Wiesbaden: Spargelndhölzer. G. H. Walb u. Ko., Zweigniederlassung der Gesellschaft für Linder Eismaschinen-A.-G., Mainz-Kastell: Kältschlange-entfalter. Max Mucha, Mainz-Kastell: Einlauf- und Sammelklober. Ernst Herrmann, Wiesbaden: Guckschüler. Hans Bornemann, Wiesbaden: Gartenschirm ohne Mittelstütze. Kleiderbügel-Gabriel, Wilhelm Plagge, Wiesbaden: Kleiderbügel (Kormbügel). Dr. Dietrich Nord, Wiesbaden: Einfaß für Zigarettenhalter zur Verhütung von Beschädigungen der Zigaretten. Katharine Kluduhn, geb. Gärtner, Wiesbaden: Untergrundbewässerung. Joseph Zimmermann, Bad Schwalbach: Schneefeste für Kraftwagen-Mardreien zu Reklameszwecken. Elster u. Ko., A.-G., Mainz: Gasdruckregler. Dr. Thilo u. Ko., Mainz: Turbinen für Jodlösung. Adam Pieber, Mainz: Gerät zum Waschen und Ölen von Fußböden. Wilhelm Zeit, Mainz: Verwandlungslofa. Erich Engel und Fred Engel, Wiesbaden: Röhrenloses Rekanisationsgerät zum Betrieb eines röhrenlosen Ventilators für Schallplattenmusik in einem gemeinsamen Gehäuse. Karl Theuer, Mainz: Zusammenfahbares Freischild für Ausstellwaren und dergleichen. Gebr. Beder, Wiesbaden: Markierungstreifen für Tennisplätze.

— **Vorsicht beim Einkauf von Hochfrequenz-Heißgeräten.** Das hiesige Telegraphenamt schreibt uns: In letzter Zeit werden Hochfrequenz-Heißgeräte in größerer Zahl in Benutzung genommen. Leider werden dabei in den meisten Fällen aber Apparate gekauft, durch deren Gebrauch der Rundfunk-Empfang in unerträglicher Weise gestört wird. Es gibt aber preiswerte Apparate und Vorrichtungen, bei deren Benutzung diese unangenehmen Störungen nicht auftreten. Besitzer von Heißgeräten, die Rundfunkstörungen hervorrufen, können durch gerichtliche Entscheidung zur Unterlassung dieser Störungen angehalten werden, wie dies auch bereits in einigen Fällen geschehen ist. Um sich vor Unannehmlichkeiten zu schützen, sollte daher jeder Käufer eines Hochfrequenz-Heißgeräts nur einen solchen Apparat erwerben für den ihm die Rundfunk-Störungsfreiheit verbürgt wird. Alle anderen Angebote weisen man entschieden zurück, auch wenn sie einige Mark billiger sein sollten. Es sind zurzeit Bestrebungen im Gange, dem Rundfunkempfang erweiterten gesetzlichen Schutz zu sichern.

Bei der ungeheuren, in die Millionen gehenden Zahl der Rundfunkhörer ist mit der Verwirklichung dieser Bestrebungen bestimmt zu rechnen. Wer also keine Unannehmlichkeiten haben und mit seinen Mitmenschen in Frieden leben will, baue vor und laufe nur störfreie Hochfrequenz-Heißgeräte.

— **Der verunglückte Weihnachtsmann.** Am Samstagabend gegen 1/8 Uhr wurde ein als Nikolaus verkleideter Kellner, als sein Pferd anstehend durch einen von Kindern abgegebenen Schreckschuß scheute, abgeworfen und so erheblich verletzt, daß er von der Sanitätswache ins Stadt Krankenhaus gebracht werden mußte.

* **Silberne Hochzeit** feiern am 24. Dezember die Eheleute Laktier Georg Schmitt und Frau Emma, geb. Stöpler, Wagemannstraße 35; die Eheleute Gastwirt Louis Doneder und Frau Klara, geb. Benz, Hellmuthstraße 54; am 1. Weihnachtstag die Eheleute Gärtnermeister Josef Pesch und Frau Elise, geb. Schäfer, Fritsch-Kassestraße 6; am 2. Weihnachtstag die Eheleute Wilhelm Weber und Frau Anna, geb. Rühlend, Bückerstraße 5.

— **Marktkirche.** Am heiligen Abend um 5 Uhr nachmittags findet in der Marktkirche eine liturgische Feier statt, bei der der Bachchor unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Petersen, sowie Herr und Frau Gröll mitwirken. — Am ersten Feiertag wird der gleiche Chor im Hauptgottesdienst die Weihnachtskantate von Vincent Lübeck vortragen.

— **Freireligiöse Weihnachtsfeier.** Am ersten Feiertag, nachmittags 6 Uhr, veranstaltet die freireligiöse Gemeinde ihre Weihnachtsfeier im Stadterordnetenfestsaal des Rathauses. Prediger Tschirn wird sprechen über: „Das alte Licht der Sonnengeburt“. Musikalisch verziert wird die Feier durch Gesang von Fräulein Elli Tag und durch Harmoniumspiel von Kammermusiker Wittwer. Zutritt frei.

— **Wiesbaden-Kloppenheim.** Am 26. Dezember feiern die Eheleute Karl Dombro III. und Frau Luise, geb. Berner, das Fest der silbernen Hochzeit.

Weihnachtsfeiern.

Der städtische Volkstkindergarten (Gustav-Adolf-Straße 18) begina seine diesjährige Weihnachtsfeier am Samstagabend um 4 Uhr. Die 90 Kinder umgeben den brennenden Baum im Saalstrie. Die 3- bis 6-jährigen Knaben und Mädchen waren mit ihren unschuldigen Rindern hergen voll Bewunderung und Aufmerksamkeit bei der Sache. Unter Aufsicht der Leiterin Frä. Kars wurden Weihnachtslieder gesungen und Gedichte vorgetragen. Eine Zwerggruppe bot niedlich eine kleine Aufführung. Dann kam Knecht Ruprecht als Weihnachtsmann und hielt seine launige Ansprache. Nach der Feier gab es in den vier Sälen unter Leitung der Hortnerinnen bei Tischlerheim Kaffee und Gebäck. Auf kleinen Tischen waren auch Geschenke für die Eltern aufgebaut, die als Klebe-, Näh- und Malarbeiten die Kleinen sauber und tollert selbst gefertigt hatten. — Die Landesblindenschule (Bachmannstraße 11) hielt Sonntagabend um 8 Uhr in der überfüllten Aula eine zweistündige Weihnachtsfeier ab. Auch in diesem Jahre waren die Leistungen der blinden Kinder höchst beachtlich. Musik- und Chorstücke wechselten mit Deklamationen in gefälliger Folge miteinander ab. Die Ansprache hielt Direktor Elfer. Die größte Weihnachtsaufführung „Knecht Ruprecht und Christkindl“ in der eine ganze Anzahl blinder Kinder ihre schauvielerischen Talente an den Tag legten, wurden von dem großen Zuschauerkreis gleich den übrigen Darbietungen mit größter Aufmerksamkeit verfolgt und außerordentlich beifällig aufgenommen. Die Feier war in allem eine Leistung, die größtes Lob verdient. Im Speisesaal des Hauses folgte dann die Besichtigung der Schüler und Lehrlinge, die manchem Wunsch die Erfüllung brachte. — Das städtische Mütter- und Säuglingsheim im Beginn im Haus für Obdachlose (Schwarzenbergstraße 7) Sonntagabend 7 Uhr seine Weihnachtsfeier in Anwesenheit geladener Gäste. Die Stadtverwaltung war vertreten durch Stadtrat Höllein und Bureauleiter Rie. Gemeinshafliche Weihnachtslieder umrahmten die Feier. Die Ansprache im Anschluß an Dichtermorte von Klems von Brentano hielt Kaplan Dirichs. Die Damen Agnes Rosenstein (Sopran) und Hildegard Schweisgut (Kantation), sowie die Herren Emil Moumalé (Tenor) und Herm. Müller (Klavier) erfreuten die Zuhörer mit Vorträgen. Stadtrat Höllein dankte den Mitwirkenden namens der Stadt und wünschte den Bescheidern (2 Männern, 3 Frauen, 23 Kindern) ein frohes Fest. Der dem Hause amgekauften Feier folgte die Besichtigung der hier tätigen städtischen Schwestern in einer kleinen Sonderveranstaltung. — Im Verorganisationshaus für alte Leute bereitete am Sonntagabend eine schlichte, aber zu Herzen gehende Weihnachtsfeier den achtzig Jüngsten des Heimes höchlich viel Freude. In dem ganz weihnachtlich geschmückten Saal hatten sich eine große Anzahl Freunde des Heimes, darunter als Vertreter der Behörden Stadtrat Höllein und Direktor Ries, eingefunden. Pfarrer Lang, der Leiter der Veranstaltung, hielt eine warm empfundene Ansprache, auch, durch die deutsche Not hervorgerufen, der Gabentisch nicht so reich besetzt wie in früheren Zeiten, so waren doch die Anstaltsleitung und der Vorstand sowie mitdienende Wiesbadener Bürger eifrig bestrebt gewesen, den Lebensbedürfnissen der Eindruck zu vermitteln, daß sie von der Um- und Welt nicht vergessen sind. In den Mienen der Alten spiegeln sich Sorglosigkeit und Zufriedenheit, und das mal all denen, die zum Gelingen der Feier beigetragen hatten, der schönste Dank und auch eine reine Weihnachtsvorrede sein. Musikalische, deklamatorische und gesangliche Darbietungen von Freunden des Heimes und der Christlichen Chorvereinigung (Leitung Rektor Loh), schufen den stimmungs-vollen Rahmen der Veranstaltung. — Wie alljährlich bereitete auch in diesem Jahre das Modesthaus Schloß 56 köstlichen Mädchen, die unter der Obhut von Schwestern eingenommen waren, am Freitagabend unter Anwesenheit einiger geladener Damen eine bemerkenswerte Weihnachtsfeier. Schülerinnen der 1. Klasse der Sechsklassen trugen Weihnachtsgedichte und Weihnachtslieder vor. Es folgten aus freiem Antriebe Vorträge der bescheidenen Mädchen, die neben einer Konfektstube je einen Karton mit Weihnachtsgütern (Mantel und Kleider) erhielten.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Kurhaus.** Am Dienstag finden in Kurhaus keine Konzerte statt.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Ufa-Palast.** Morgen Dienstag bleibt das Theater geschlossen. Am ersten Feiertag, an dem bekanntlich nur wenige Filme gegeben werden dürfen, läuft der große Kriminalfilm „Der Schurke des Harry Adams“ (Bergessene Gesichter), eine dem Leben nachgezeichnete Tragödie. Am zweiten Weihnachtsfeiertag folgt das Lustspiel „Das Dorf-Lo“.

Der Volksentscheid.

Das Wiesbadener Ergebnis.

Die Zahl der gestern in Wiesbaden für den Volksentscheid gegen den Youngplan abgegebenen Stimmen beträgt 5903. Davon stimmten 5559 mit Ja, und 323 mit Nein! Beim Volksbegehren im Oktober waren 570 Eintragungen von 119 232 Wahlberechtigten erfolgt. Die Beteiligung war trotz lebhafter Zettelpropaganda in den letzten Tagen also nur sehr gering und kam auch in den Wahllokalen kaum zur Geltung.

Vorläufiges amtliches Endergebnis im Wahlkreis 19 (Hessen-Nassau mit Weimar).

Stimmberechtigt 1 891 859, abgegebene Stimmen 1 80 541, davon gültig 1 78 519, ungültig 2 022, Ja-Stimmen 1 71 389, Nein-Stimmen 73 130. Beim Volksbegehren zeichneten sich 2 725 Personen ein.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Stimmberechtigt 958 465, abgegebene Stimmen 68 027, davon gültig 67 506, ungültig 541, Ja-Stimmen 64 406, Nein-Stimmen 3 100. Beim Volksbegehren zeichneten sich ein 3 763.

Frankfurt a. M. Stimmberechtigt 424 639, abgegebene Stimmen 13 849, davon gültig 13 709, Ja-Stimmen 12 787, Nein-Stimmen 922, Volksbegehren 6810.

St. Goarshausen. Stimmberechtigt 30 643, abgegebene Stimmen 7824, davon gültig 42, Ja-Stimmen 7568, Nein-Stimmen 254.

Bad Ems. Von 5100 Stimmberechtigten haben 124 abgestimmt. Für Ja stimmten 101, mit Nein 23. Beim Volksbegehren trugen sich 21 ein. Die Ja-Stimmen machen 1,97 Prozent aus.

Dies a. d. Lahn. Stimmberechtigt 31 166, abgegebene Stimmen 5307, ungültig 31, Ja-Stimmen 5053, Nein-Stimmen 123.

Weilburg. Stimmberechtigt 28 219, abgegebene Stimmen 2929, ungültig 20, Ja-Stimmen 1945, Nein-Stimmen 64.

Dillenburg. Stimmberechtigt 31 486, abgegebene Stimmen 6697, davon ungültig 35, Ja-Stimmen 6374, Nein-Stimmen 288.

Montabaur. Stimmberechtigt 32 043, abgegebene Stimmen 997, ungültig 8, Ja-Stimmen 916, Nein-Stimmen 73.

Kassel-Stadt. Stimmberechtigt 28 477, abgegebene Stimmen 592, davon Ja-Stimmen 520, Nein-Stimmen 61, ungültig 21, Volksbegehren 313.

Kassel-Stadt. Stimmberechtigt 124 981, abgegebene Stimmen 10 215, gültige Stimmen 10 081, ungültig 133, Ja-Stimmen 9528, Nein-Stimmen 553, Volksbegehren 4830.

Vorläufiges endgültiges Gesamtergebnis im Wahlkreis 33 (Hessen-Darmstadt).

Stimmberechtigt 929 308, abgegebene Stimmen 83 159, davon Ja-Stimmen 78 308, Nein-Stimmen 4127, ungültig 4. Beteiligung 8,4 Prozent. — Auf die einzelnen Provinzen verteilen sich die Ja-Stimmen wie folgt: Starfburg 1932 = 6 Prozent, Oberhessen 40 408 = 18,4 Prozent, Unterhessen 11 708 = 4,3 Prozent.

Groß-Main. Zahl der Stimmberechtigten 81 009, abgegebene Stimmen 995, davon gültig 988, ungültig 7. Ja-Stimmen 930, Nein-Stimmen 58. Beim Volksbegehren trugen sich 223 ein. Die Ja-Stimmen machen 1,15 Prozent aus.

Kreis Bingen. Stimmberechtigt 30 567, abgegebene Stimmen 753, davon gültig 748, Ja-Stimmen 663, Nein-Stimmen 85, Volksbegehren 81.

Worms. Stimmberechtigt 34 307, abgegebene Stimmen 74, Ja-Stimmen 744, Nein-Stimmen 41, ungültig 7, Volksbegehren 521.

Offenbach a. M. Stimmberechtigt 58 003, abgegebene Stimmen 1717, davon gültig 1696, Ja-Stimmen 1499, Nein-Stimmen 197, Volksbegehren 498.

Heiden. Stimmberechtigt 24 320, abgegebene Stimmen 77, Ja-Stimmen 1602, Nein-Stimmen 149, ungültig 19, Volksbegehren 470.

Brüder in Not!

Als in den Kriegsjahren Deutsch-Dänische-Rot-Kreuz-Organisationen unsere Kriegsgefangenen in Russland und Spanien besuchten, wurde mir die Aufgabe angeteilt, die an der Wolga gelegenen Gouvernements Penza, Simbirsk, Samara und Astrachan zu bereisen. Ich besuchte unsere Soldaten in Lagern und Spitätern, in Arbeitsstätten in Stadt und Land, in Wäldern und endlosen Steppengebieten.

Bei diesen Reisen lernte ich die schönen, reichen deutschen Landsdörfer kennen, die sich in Bauart von Haus und Hof, Kirchen, und in der Kultur der Gärten, Obst Gärten, Blumenzucht, stets vorteilhaft von den benachbarten russischen Dörfern unterscheiden und der deutschen Schwesterheimatlichkeit vorliefen. Bauer, Bäuerin und die stets reichliche Kinderzucht begrüßten uns in bekannten schwäbischen oder hessischen Mundarten und boten uns gastfreundliche, Speise und Trank in ihren sauberen, wohlhellen von behaglicher Wohlhabenheit zeugenden Häusern an. Die Bewirtung nahm ich oft mit Dank an, doch wohnen wir nicht bei den früheren Landsleuten, da die russische Regierung ein so gutes Einverständnis zwischen diesen und deutschen Schwester nicht wünschte. Auch die deutschen Kriegsgefangenen durften nach dem ersten Jahre nicht mehr in die deutschen bäuerlichen Bauern in Arbeit gegeben werden, da von diesen wie Familienglieder gehalten und nach dem ersten Jahre zu sehr verwöhnt wurden. Als ich daher im Jahre 1916 und 1917 die Gefangenen besuchte, fand bei den deutschen Bauern meist ungarische Kriegsgefangene. Aber in den russischen Nachbardörfern, in den Dörfern, beim Holzfällen, der Wolgafischerei, oder in Fabriken arbeiteten viele unserer Kriegsgefangenen, und sie erzählten mir immer wieder, daß sie oft und gern zu den deutschen Dörfern aufsuchten, da die deutschen Bauern ihnen alles eigentlich nicht verkauften, sondern verschenkten.

Bei Hunger und Leid wurde durch diese gottesfürchtigen und braven Leute damals gemildert, manch elender entfräht, Kriegsgefangener dadurch gerettet und der Heimat und Familie zurückgegeben.

Nun hat ein grausames Schicksal die deutschstämmigen Kriegsgefangenen aus ihren schönen Höfen vertrieben. Sie haben Hab und Gut verlassen und überschritten zu Tausenden die deutsche Grenze, die deutsche Grenze, die Auswanderung nach neuen Siedlungsgebieten.

Deutsche Frauen und Mütter, denen vielleicht der kriegsgefangene Gatte oder Sohn einst in Russland Barmherzigkeit und den deutschen Brüdern gefunden, vergesst dies nicht an den armen Flüchtlingen. Bist du in dieser erschütternden

Oderin von Casern.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Schauspieler-Protest gegen die Mainz-Darmstädter Theaterzusammenlegung.

— Mainz, 22. Dez. Die Ortsgruppe Mainz der Gesellschaft deutscher Bühnengedächtnisse veröffentlichte einen Aufruf an die Mainzer Bevölkerung, in dem es u. a. heißt: „Ritten in unsere künstlerische Arbeit, die in diesem Jahre einen besonders großen Beifall bei der Mainzer Bevölkerung gefunden hat, kommt plötzlich die Nachricht, daß man unser Stadttheater, an dem die Mainzer sicherlich nicht weniger hängen als wir Künstler selbst, in einer Art einschränken will, die den ganzen Betrieb gefährdet und nur als erster Schritt zur vollkommenen Aufhebung eines selbständigen Theaters in Mainz aufgeführt werden kann. Einwohner von Mainz, heißt uns heute, für die Stadt, die wir alle lieben, ihr eigenes Theater zu erhalten! Wir behalten uns vor, demnächst mit sachlichen und statistischen Unterlagen die Berechtigung für Mainz nachzuweisen, ein eigenes Theater mit Oper, Schauspiel und Operette zu haben.“

Schwerer Raubüberfall auf ein Mädchen. (Die Täter festgenommen.)

— Frankfurt a. M., 22. Dez. Bei der Haltestelle Nieder-Eschbach der Frankfurt-Homburger Lokalbahn wurde am Donnerstag auf die 23jährige Gärtnerstochter Todesline aus Nieder-Eschbach ein schwerer Raubüberfall verübt. Das Mädchen hatte ein Verhältnis mit dem 27jährigen Mechaniker B. aus Nieder-Eschbach geknüpft. Aus Rache verleitete der B. jetzt einen 17jährigen Lehrling S. aus Heddenheim zu einem heimtückischen Überfall auf das Mädchen. Ein Anschlag am Mittwoch mißlang. Donnerstagabend, als das Mädchen von der Frankfurter Großmarkthalle heimkehrte, folgte ihm der S. und schlug es nahe der Haltestelle Nieder-Eschbach rüdlings nieder. Dann beraubte er das bewußtlose Mädchen seiner Bursche in Höhe von 80—90 RM. und fuhr mit dem Gelde nach Gonsenheim bei Bad Homburg, wo der geistige Urheber bereits auf ihn wartete und das Geld mit ihm teilte. Die Tasche des Mädchens wurde später bei Ober-Eschbach aufgefunden. Der Verdacht wurde von den Angehörigen sofort auf den B. gelenkt, der am Samstag von der Frankfurter Polizei festgenommen wurde und auch seine Tat bereits eingestand. Der jugendliche S. kam gleichfalls in Haft. Das Geld konnte auch sichergestellt werden.

Treibeis auf dem Main.

— Frankfurt a. M., 22. Dez. Bei Schweinfurt ist leichtes Treibeis auf dem Main. Die weitere Entwicklung des Wetters ist noch ungewiß. Die Verschärfung des Frostes liegt im Bereich der Möglichkeit. Im letzteren Falle müßte mit dem Abtauen der Wehre am Montag oder Dienstag gerechnet werden.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 22. Dez. Der 60jährige Kassenbote einer Frankfurter Brauerei hatte Freitag bei einem hiesigen Bauhause 15 000 RM. abgehoben und sollte sie bei einer Poststelle einzahlen. Als er das Geld aus der Tasche nehmen wollte, war es verschwunden. Ob ein Dieb dem Boten das Geld heimlich aus der Tasche genommen hat oder ob es verloren ging, darüber kann der Mann keine Aufklärung geben. — Aus ungeklärter Ursache schnitt sich Samstagmittag eine junge Frau in einer der nördlichen Siedlungen mit einem Rasiermesser den Hals durch und verblutete nach wenigen Minuten. — In Niederrad feierte der Börsenangestellte Hermann Wulke und dessen Ehefrau, Anna, geb. Bödel, das Fest der diamantenen Hochzeit. Der noch ungemein rüstige Gatte steht im 85., die Frau im 81. Lebensjahr. — Beim Weinauffüllen in dem Keller einer Wohnung in Haußen plakte plötzlich eine Flasche. Die Scherben drangen dabei dem Arbeiter A. Kerber, vierzig Jahre alt, in die Pulsader der linken Hand und zerrissen diese. Eine ärztliche Hilfe zur Stelle war, hatte sich der tröstliche Mann verblutet. — Die Zahl der Erwerbslosen ist gegenüber der Vorwoche etwas zurückgegangen, weil die günstigen Witterungsverhältnisse noch in verschiedenen Außenberufen das Weiterarbeiten gestatteten, dann aber Hilfspersonal in größerer Menge für das Weihnachtsgeschäft angefordert wurde. Die Zahl der Neuanmeldungen von Erwerbslosen betrug in der Woche 3214. Insgesamt sind bei dem Arbeitsamt 42 892 Arbeitsjunge eingetragen. Darunter befinden sich 6443 Jugendliche, die das 21. Lebensjahr noch nicht erreicht haben. Auf 1000 Einwohner kommen augenblicklich 38,22 Personen, die vom Arbeitsamt unterstützt werden. — Aus Nahrungssorgen hat sich der ledige, etwa 30 Jahre alte Uhrmacher Oskar Sch. in seiner Wohnung einen Schuss in die Herzgegend beigebracht. Er wurde in bewußtlosem Zustand ins Städtische Krankenhaus eingeliefert. — Im Bäderweg hat ein Mädchen versucht, sich durch Gift das Leben zu nehmen. Das Mädchen wurde nach dem Beilagsklinikum verbracht, wo es noch in bewußtlosem Zustand darniederliegt. — Freitagmittag wurde in eine Wohnung der Kaiserhofstraße eingebrochen, wobei der oder die Täter sämtliche Behälter durchstöberten und sich aus einem Schrank eine dort aufbewahrte Geldsumme von mehreren hundert Mark aneigneten.

Unfälle in der Rheinschiffahrt.

m. Untermain, 22. Dez. In den Vormittagsstunden begegnete das zu Berg fahrende Schiff „Baden 14“ dem Schleppzug „Justia“, der sich auf der Talschiff befand. Auf der Höhe von Vorlar drehte das Schiff „Justia“ plötzlich auf und wollte vor Anker gehen. Der Schiffsführer der „Baden 14“ besaß die Geistesgegenwart, sofort zu stoppen. Durch den Druck rissen jedoch die Schleppseile, und die drei Anhängelöhner der „Baden 14“ wurden nach dem Ufer zu geschleudert und blieben an einem Landebod hängen, wodurch ein Anprall an das Ufer vermieden wurde. Menschen kamen nicht zu Schaden, dagegen ist der Materialschaden sehr groß.

m. Vom Mittelrhein, 22. Dez. Ein Schiffszusammenstoß ereignete sich morgens früh auf der Höhe von Frei-Weinheim. Ein bergwärts fahrendes Kohlenlokschiff wurde von einem anderen Schiff angefahren und erlitt starke Ledsage. Es wurde sofort ans Ufer geschleppt und drei Pumpen in Tätigkeit gesetzt, um das eindringende Wasser auszusumpfen. Das Schiff muß sogleich Ausbesserung des Schadens geleistet werden.

Bahnhofseindrehen gefaßt!

— Uffingen, 22. Dez. Auf der Bahnstation Hundstadt an der Strecke Uffingen-Weilburg wurden in der Nacht zum Samstag zwei Personen dabei überrascht, als sie in das Bahnhofsgelände eindringen wollten. Einer der Burschen konnte in der Dunkelheit entweichen. Den anderen hielt man fest und übergab ihn der Polizei. Der Eindrehler gab als Heimateort Bad Homburg an und verriet auch seinen Bekkerschaffer, der darauf schon nach wenigen Stunden in Homburg verhaftet werden konnte.

Giftige Gase im Schacht fordern zwei Todesopfer.

— Limburg a. d. L., 22. Dez. Während der Kontrolle eines neu abgeteufelten Schachtes in den dem Bauunternehmer Karl Kirchner in Steeden gehörigen Tongruben in Niederbiefenbach ereignete sich Freitagmittag gegen zwei Uhr ein tragisches Unglück, dem zwei Familienväter zum Opfer fielen. Der mit der Kontrolle des Schachtes beauftragte 35 Jahre alte Arbeiter Peter Schwarz aus Niederbiefenbach bemerkte nach Beendigung seiner Arbeit auf der Schachthöhe Schlechtwettergase. Er rief schnell in den Fördertasten, gab das Zeichen zum Aufwinden, kam aber nicht mit der aufgewundenen Förderschale oben an. Vermutlich wurde er durch die Stilleluft betäubt und stürzte aus der hochgehenden Förderschale auf die Schachthöhe. Der daraufhin zur Hilfeleistung herabgelassene 38 Jahre alte Josef Schlacht aus Niederbiefenbach geriet ebenfalls in die Schlechtwetterzone, als er nach dem verunglückten Mitarbeiter suchte. Auch er gab noch das Zeichen zum Hochwinden, konnte aber durch die Betäubung des Gases den rettenden Korb nicht mehr besteigen, der wiederum leer am Schachteingang anlangte. Sofort eingeleitete Rettungsversuche des Unternehmers, der sich mit Sauerstoffmasken versah, in den Schacht einfahren ließ und die beiden bewußtlosen Arbeiter in den Fördertasten schleppte und ans Tageslicht befördern ließ, hatten trotz mehrstündiger Wiederbelebungsversuche keinen Erfolg. Bei beiden war der Tod durch Einwirkung der Stillegase bereits eingetreten.

el. Hochheim a. M., 22. Dez. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden die neuen Mitglieder Preis und Belohnung erteilt. Zu der vom Kreise bewilligten Winterbeihilfe für die Erwerbslosen und Pfinglinge des Kreisjugendamtes von 20 Mark für Verheiratete und 10 Mark für Ledige im fremden Haushalt steuert die Gemeinde 30 Prozent bei. Die Beihilfe soll noch vor Weihnachten in die Hände der Bedürftigen kommen. Dann wurden die Kommissionen gewählt.

el. Aus dem Main-Taunus-Kreis, 22. Dez. In den Kreisversammlung wählten die vereinigten bürgerlichen Parteien: Dirksenmann-Hochheim und Dinges-Göden, das Zentrum: Pfarrer Geis-Schloßborn und M. Mohr-Münster, die SPD.: Dornau-Kellheim und Altmair-Flörsheim. Zu Kreisdeputierten wurden gewählt: Bürgermeister Schauer-Marzheim und Direktor Dornau-Kellheim. Das Kreisjugendamt steht sich folgendermaßen zusammen: Lehrerin Frä. Adler-Eppstein, Rektor Hansmann-Hochheim, Hauptlehrer Mehler-Wallau und den Lehrern Bastian-Battersheim, Staschbach-Niederhöchstadt und Junter-Battersheim.

— Königstein i. L., 23. Dez. Zum ersten Male seit einem Jahrzehnt wurde im benachbarten Hardwald wieder eine Jagd abgehalten. Das Ergebnis dieser ersten Jagd war naturgemäß sehr gering. Man erlegte 12 Hasen und einen Fuchs.

— Uffingen, 22. Dez. Der neugewählte Kreistag hielt hier seine erste Sitzung ab, in der die neuen Abgeordneten in ihr Amt eingeführt wurden. Als erfreuliches Ergebnis parlamentarischer Wirtschaftsführung nahm man die Mitteilung entgegen, daß die Rechnung der Kreisfinanzkasse für 1928 mit einer Mehreinnahme von 57 823 RM. bei einer Einnahme von 796 095 RM. abschließt. Kleinere Vorlagen wurden glatt angenommen. Auch die Wahlen zum Kreisjugendamt und die Bestimmung der Kreisdeputierten vollzogen sich nach den gemachten Vorschlägen der einzelnen Gruppen. Der Kreistag bewilligte für die Unterstützung notleidender Kleinrentner und Erwerbsloser aus Kreismitteln 1000 RM., die als Zuschuß für den Bau einer Schwimmhalle in Paffenwiesbach keine Verwendung mehr gefunden hatten. Weitere Summen sollen gegebenenfalls aus Ersparnissen bei anderen Titeln des Haushaltsplanes aufgebracht werden. Zur Nachprüfung der einzelnen Titel wurde eine Haushaltskommission gewählt.

m. Bingen a. Rh., 22. Dez. Für die durch den Brand in der Gräflichen Fabrik erwerbslos gewordenen Arbeiter hat die Kreisparität Bingen nach einer Mitteilung des Kreisamts aus dem ihr zu Verfügung stehenden Fonds aus Überschüssen u. a. eine Weihnachtsbeihilfe gewährt. Die Beihilfe beträgt 20 Mk. für jeden ledigen und 25 Mk. für jeden verheirateten Arbeiter. Für Kinder werden 2 Mk. bezahlt.

m. Castellana (Hunsrück), 22. Dez. Die Gemeinderäte des Amtsbezirks Castellana wählten unter dem Vorsitz von Bürgermeister Hammerich-Castellana den Vorsteher und stellvertretenden Gemeindevorsteher. Mit Ausnahme der Wahl des Gemeindevorstehers von Castellana und dem Bezirksvorsteher in Cammelshausen konnten die Wahlen alle durchgeführt werden. In Loß wählte man den Gemeinderat, den Gemeindevorsteher und den stellvertretenden Gemeindevorsteher einstimmig wieder. Ferner wurde in zehn Fällen der frühere Gemeindevorsteher wiedergewählt.

!! Bornich bei St. Goarshausen, 23. Dez. Bei den stattgefundenen Gemeindevahlen wurde der bisherige Bürgermeister J. Ph. Schupp einstimmig wiedergewählt. Als Beigeordneter wurde Ph. J. A. Schupp bestimmt.

!! Kellert a. Rh., 23. Dez. Bei der Bürgermeisterwahl erhielt von den 12 abgegebenen gültigen Stimmen Bürgermeister Bauer vier und Franz Schwarz acht Stimmen. Beigeordneter Chr. Struth wurde als solcher wiedergewählt.

m. Oberlahnstein, 22. Dez. Um die Weihnachtsbeihilfe in Oberlahnstein für Hilfsbedürftige und Erwerbslose entspann sich in der gestrigen Stadtratssitzung eine große Debatte. Der Magistrat hatte eine Vorlage eingebracht, monach verheirateten Männern ohne Kinder 9 Mk. und für jedes Kind 3 Mk. bezahlt werden sollen. Für ledige Personen wurden außerdem noch 800 Mk. zur Verfügung gestellt. Die Kommunisten, Sozialdemokraten und Nationalsozialisten bezeichneten die Beihilfe als zu gering. Der Antrag des Magistrats wurde schließlich angenommen. Die Wahl der verschiedenen Kommissionen und Ausschüsse findet am 2. Januar 1930 statt.

!! Kalltätten, 23. Dez. Zum ersten Male versammelten sich die neugewählten Stadtverordneten zu einer Sitzung, in welcher zum Stadtverordnetenordner Kaufmann Edmund Schüller und zu dessen Stellvertreter Restaurateur Georg Michel gewählt wurde. Zum Schriftführer wurde Inspektor Anton Raesgen bestimmt. Als erster Beigeordneter wurde Konditor Peter Haxel und als zweiter Beigeordneter Landwirtschaftsrat Willi Schmitt gewählt.

m. Untermain, 22. Dez. Auf der Traktrube Meuren bei Blaidt ereignete sich ein schwerer Unfall. Der 22jährige Bergmann Schlewe aus Krufst wollte einen Karbidapparat, der leer und ausgefahren war, aufbauen. Er stellte ihn zu diesem Zweck auf ein offenes Feuer. Durch das Auflaufen des Gases entzündeten sich Gase und plötzlich flog der Innengehäuse des Apparates mit großer Wucht heraus. Die Glode traf den Bergmann gegen den Kopf und verletzte ihn schwer. Bewußtlos wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er bald seinen schweren Verletzungen erlag.

× Dies a. d. L., 22. Dez. Die Magistratswahlen fanden in der zweiten Sitzung des neuen Stadtverordneten-

Kollegiums statt. Die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft stellt beide Beigeordneten, ebenso zwei Schöffen, Deutschnational und Sozialdemokraten erhielten je einen Schöffen. Beigeordnete wurden: Jurist Rudolf Jäger und Kaufmann Karl Fuchs.

— **Rassau a. d. R., 22. Des.** Im benachbarten Dornholzhausen wurde die Scheune eines Landwirts mit samt den aufgespeicherten Vorräten ein Opfer der Flammen. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden. Der Feuerwehr gelang es, ein weiteres Umsichgreifen des Brandes zu verhindern.

— **Obernhof a. d. R., 22. Des.** In dem benachbarten bekannten Weinort Weinähr fiel ein Kind in den zurzeit sehr hochgehenden Gelsbach. Eine ältere Frau, die zu einem hier gastierenden Zirkus gehört, sprang kurz entschlossen von der hohen Ufermauer in den reißenden Bach und rettete das Kind vom sicheren Tode.

— **Bad Ems, 22. Des.** Frau Käthe Stroschmann, die Gattin des verstorbenen Reichsaussenministers, hat der Stadt Ems ein Danktelegramm geschickt für das treue Gedenken und die Kranzniederlegung am Grabe ihres Mannes aus Anlaß der Emser Befreiungsfeier. Ferner erhielt die Stadt ein herzliches Glückwunschschreiben von dem ehemaligen Regimentskommandeur der 459er, die als erste Fronttruppen auf dem Rückmarsch 1918 durch Bad Ems kamen und hier in besonders herzlicher Weise empfangen wurden. Der Oberst hat der Stadtbibliothek ein Buch der Regimentsgeschichte gestiftet, worin der Empfang geschildert ist.

— **Darmstadt, 22. Des.** Samstagabend verübte ein etwa 18- bis 20-jähriger junger Bursche einen frechen Raubüberfall auf eine junge Dame. Er überfiel sie von hinten und entriß ihr die Handtasche. Trotz der sofort ausgenommenen polizeilichen Nachforschungen gelang es leider nicht, des Räubers habhaft zu werden.

Der Sport.

Fußball.

In den wenigen, gestern zum Austrag gelangten süddeutschen Verbandsspielen fielen die letzten Entscheidungen. FK 94 Ulm mußte in Südbayern absteigen, VfR Heilbronn wurde in Württemberg durch die Niederlage des vorjährigen Meisters, Germania Brötzingen, gegen die Stuttgarter Kickers endgültig Trostrundenteilnehmer, in Baden sicherte sich Rhönitz Karlsruhe den 3. Platz.

Gruppe Südbayern: FK 94 Ulm — DSV München 2:4, Bader München — Jahn Regensburg 4:0; **Gruppe Württemberg:** Germania Brötzingen — Kickers Stuttgart 1:2; **Gruppe Baden:** Rhönitz Karlsruhe — FK Rastatt 3:2, SpVgg. Freiburg — SpVgg. Schramberg 2:1.

Bei den Ausscheidungsspielen um die Plätze fiel in der Gruppe Saar die Entscheidung um den 3. Platz zugunsten des FK Saarbrücken aus, der den VfR Birmafeld nach Verlängerung 1:0 schlagen konnte. Dagegen trennten sich zwei scharfe Rivalen, SK Rot-Weiß Frankfurt und FCV Frankfurt, nach zweifelhaftem Ringen im Frankfurter Stadion mit dem unentschiedenen Ergebnis von 1:1. Der Kampf muß neu angezettelt werden.

Privatspiele: Der deutsche Fußballmeister, SpVgg. Fürth, unterlag vor 10.000 Zuschauern gegen Hungaria Budapest trotz glänzender Leistungen unverbunden mit 0:2 (0:2). Die Ungarn haben sich damit für die Niederlage gegen den 1. FC Nürnberg revanchiert. — Eintracht Frankfurt verlor ihr erstes Spiel auf ihrer Frankfurterreise gegen Stade Français auf dem durch Regengüsse kaum bespielbaren Platz des Stadions Buffalo mit 1:3 (1:1) Toren. — Weitere Ergebnisse: VfR. Mannheim — Düsseldorf 1904 1:1; VfR. Neuenburg — Germania Bieber 1:1, 1. FC. Flörsheim — FK. Karlsruhe 2:4. — Klub bleibt Klub! Nach seinem Sieg über Hungaria Budapest schlug er gestern den südbayerischen Meister, Bayern München, auf dessen eigenem Platz mit 3:1 (1:1) Toren.

Aus dem Reich interessiert zunächst der 3:0-Sieg von TuS Nuts Dresden über 1860 München. FK. Langen erzielte in Fulda gegen Borussia ein 2:2. In Berlin erlitt Hertha-BSC. durch Norden-Nordwest (der von dem Berliner SK 1892 vor kurzem erst eine zweifelhafte Niederlage hinnehmen mußte) mit 4:3 die erste Verbandsspielniederlage dieser Saison.

Ausland: Die erste englische Liga wird zurzeit von Manchester City, die Blackburn Rovers 3:1 schlug, angeführt. Aston Villa ist durch eine schwere 2:5-Niederlage gegen Westham-United auf den 4. Platz zurückgefallen.

Kreisliga Rhein-Main:

Im einzigen Verbandsspiel des Tages errangen die Rüffelsheimer ihren wichtigsten, wahrscheinlich entscheidenden Sieg. Nachdem sie auf den auswärtigen Plätzen ihre schwersten Gegner (Kastel 2:1, Mombach 3:0, Flörsheim 6:3, Geisenheim 2:0) geschlagen hatten, gelang es ihnen gestern in Wiesbaden, ihren gefährlichsten Widersacher abzuwickeln. Es ist nicht anzunehmen, daß die Wiesbadener, die noch schwere Rückspiele in Rüffelsheim, Kastel, Flörsheim und Geisenheim zu erledigen haben, den von den Ovestädtern erzwungenen Vorprung noch aufholen können. Dafür war der vom Tabellenführer an der Frankfurter Straße erkämpfte Sieg zu einträchtig. Selbstverständlich sind noch Überholungen möglich (die Vorrunde ist noch nicht einmal beendet), aber es dürfte schwer fallen, den SK. Opel diesmal aus seiner starken Spitzenstellung zu verdrängen. Dagegen wird der 2. Tabellenplatz, der zurzeit von der FK. Kastel gehalten wird, demnächst heftig umritten werden.

1. SK. Opel Rüffelsheim	11	10	—	1	46:12	20
2. FK. Kastel	11	8	1	2	26:10	17
3. FK. Mombach	11	7	2	2	22:9	16
4. Germania Wiesbaden	8	6	—	2	17:7	12
5. FK. Geisenheim	11	5	2	4	23:17	12

FK. Germania Wiesbaden — SK. Opel Rüffelsheim 0:1 (0:1).

Das entscheidende Tor fiel bereits in der zweiten Minute nach Spielbeginn. Der rechte Rüffelsheimer Flügel hatte sich unter nachdrücklicher Unterstützung der Halbfreie blitzschnell durchgespielt, und ehe die gänzlich überraschte Germania-Verteidigung der Gefahr begannen konnte, hatte der angreifende Mittelfürer Demuth an dem vergeblich robinsonierenden Torwart Wilhelm vorbei eingeschossen. Reiner der 1500 Zuschauer ahnte, daß dieser Treffer bereits die Entscheidung bedeuten sollte. Die Überraschung legte sich. Man fand Zeit, die Mannschaftsleistungen gegeneinander abzuwägen und mußte erkennen, daß Germania wohl eine erhebliche Portion Siegeswillen und Energie mitgebracht hatte, daß aber dieser Kräfteaufwand mit der Leistungstunde nicht parallel lief. Sehr fester Torwart (Wilhelm), der sein Können verschiedentlich deutlich zur Schau stellte, auffallend ballunsichere Verteidigung, der mehrere schwere Deckungsfehler infolge schlechter Staffierung unterliefen, recht schwache Halbfreie mit dem Blickpunkt Töwe, und schließlich ein Torso von einem Sturm, der aus nur zwei Schülern bestand (Stoß und Schulmeier). Der Rest lief um die beiden herum. Insgesamt eine Elf, die nicht ihren besten Tage hatte, die es wohl ohne Pischel zu keiner gewohnt geschlossenen Gesamtleistung in dieser Saison wird bringen können und die jetzt ihren größten Konkurrenten muß davonlaufen sehen. — SK. Opel, obwohl ohne seine Hauptstütze Euler spielend, hat mit seiner selbstverständlichen Sicherheit, auf beachtlich hohem Niveau stehenden Spielweise unbedingt das Zeug in sich, zur ersten Klasse aufzurücken. Die Mannschaft gewann verdient ihren schwersten Kampf. Nach glatter Weis ihres linken Verteidigers mußte sie den größten Teil der zweiten Halbzeit mit zehn Mann durchhalten und es spricht für die Güte der Gäste, wenn

sie in dieser Periode die Partie nicht nur offen hielt, sondern noch zu fröhlichen, ausfallsreichen Angriffen schreiten konnten!

A-Klasse, Gruppe Wiesbaden:

Zu sehr unliebsamen Szenen kam es gestern im Treffen Spielvereinigung Wiesbaden — T. u. S. B. Raunheim, das von den Diebstigen nicht weniger als 8:1 (!) gewonnen wurde. Die sonst als fair bekannte Raunheimer Mannschaft ließ sich, scheinbar durch die unabwendbare Niederlage verärgert, unter dem Kommando einiger recht unbesonnenen, dafür um so längeren Mitspieler zur passiven Resistenz verleiten. Der Torwart verließ seinen Posten, die Spieler standen teilweise in Mänteln (!) auf dem Platz herum und ließen die SpVgg. drei Tore schießen. Der Schiedsrichter stand diesem unglaublich unportfähigen Verhalten der Raunheimer Mannschaft ratlos gegenüber und verwachte nicht einmal die Spieler, die absichtlich jeden ihnen vor die Füße kommenden Ball über die Linie jagten. Offensichtlich findet er der Behörde gegenüber die richtigen, solche Unberücksichtigungen scharf verurteilende Worte. Auch ohne diese Vorkommnisse wäre der Plakatschlag der Sieg nicht zu nehmen gewesen. Ihr Angriff, der bis zur Pause bereits einen 3:1-Vorprung herausgearbeitet hatte, hatte einen selten glücklichen Tag. Der Sieg muß als eine grobe Überraschung bezeichnet werden. — Kickers Wiesbaden reiteten sich ebenfalls vor dem Abstieg durch einen 2:1 (1:0)-Sieg über den SK. Dohheim, der scheinbar das Rennen aufgegeben hat. Auch dieses Ergebnis kommt unerwartet. Für den SK. ist der SK. Dohheim in die Bresche getreten, der den Tabellenführer ziemlich glatt mit 2:0 aus dem Felde schlug. Zwar behält der FK. Sonnenberg-Rambach noch die Führung bei, aber die gestern spielfrei gebliebene SpVgg. Hochheim und der SK. Dohheim (!), der durch seinen jüngsten Sieg Anschluss an die Spitzengruppe gefunden hat, wurden mit dem Spitzenreiter relativ punktgleich, dicht gefolgt von Raunheim, SpVgg. und SK. Nassau. Die Gesamtlage in der Wiesbadener Gruppe ist heute verworrener denn je. Die Tabelle hat folgendes Aussehen:

1. FK. Sonnenberg-Rambach	11	7	1	3	24:14	15:7
2. T. u. S. B. Raunheim	11	5	4	2	23:18	14:8
3. SpVgg. Hochheim	10	5	3	2	19:15	13:7
4. SpVgg. Wiesbaden	11	6	1	4	30:13	13:9
5. SK. Dohheim	9	3	5	1	18:10	11:7
6. SK. Dohheim	12	4	3	5	16:18	11:13
7. SK. Nassau Wiesbaden	9	4	1	4	21:12	9:9
8. Kickers Wiesbaden	10	2	2	6	8:22	6:14
9. SK. Erbenheim	9	—	—	9	7:44	0:18

Jugend: Durch die Jugendsperre (15. Dezember bis 15. Januar) ist die Fortsetzung der Jugendverbandsspiele im Nordhessengau unterbrochen worden. Der Tabellenstand ist zurzeit folgender:

1. Sportverein 1b	6	4	2	—	14:4	10
2. Sportverein 1a	5	4	1	—	19:2	9
3. Reichsbahn Wiesbaden	5	3	1	1	15:4	7
4. Biebrich 1902	3	2	1	—	10:1	5
5. Germania Wiesbaden	4	2	—	2	6:6	4
6. Flörsheim 1909	5	2	—	3	4:14	4
7. Dohheim 1910	4	1	1	2	2:10	3
8. Biebrich 1919	5	—	1	4	3:11	1
9. Opel Rüffelsheim	6	—	1	5	3:19	1

Handball in der D. S. B.

Gruppe Hessen:

Reichsbahn Wiesbaden — Polizei-SB. Wiesbaden 8:4.
Wormatia Worms — Sportverein Wiesbaden 1:9.
FSV. 05 Mainz — Alemannia Worms 2:0.

Die Mainzer waren auf der Hut. Sie haben ihren Vorprung gehalten. Die Lage bleibt also an der Spitze nach wie vor gespannt. Dagegen ist im Mittelfeld überraschend Klarheit eingetreten. Sportverein und Polizei liegen nun sicher vor Wormatia und Alemannia. Wormatia, vor dem Abstieg bewahrt und zu höherem nicht mehr berufen, scheint, genau wie im vorigen Jahr, auf die letzten Spiele keinen großen Wert mehr zu legen. Selbst auf eigenem Platz trat sie gestern nicht einmal vollzählig an. Der hohe Sieg des Sportvereins, der in kürzester Aufstellung erzielten war und sich vortrefflich schlug, kann deshalb nicht weiter wundernehmen. Mit diesem Erfolgs des Sportvereins war dem Polizei-SB. der Weg zu einer besseren Stellung geebnet. Die Polizisten haben sie, wenn auch nicht ohne Glück, erobert. Unter Berücksichtigung des Punkterlusses von Wormatia an Reichsbahn am grünen Tisch ergibt sich nun folgender Stand:

1. FSV. 05 Mainz	12	7	3	2	36:22	17:7
2. Polizei Worms	12	6	3	3	64:46	15:9
3. FSV. 05 Wiesbaden	12	5	5	2	50:38	15:9
4. Sportverein Wiesbaden	13	5	5	3	50:39	15:11
5. Polizei Wiesbaden	13	4	4	5	52:50	12:14
6. Wormatia Worms	13	2	6	5	39:48	10:16
7. Alemannia Worms	12	4	1	7	29:50	9:15
8. Reichsbahn Wiesbaden	11	2	1	8	28:55	5:17

Reichsbahn — T. u. S. B. Wiesbaden — Polizei-SB. Wiesbaden 0:4 (0:3).

Ein nicht ganz gerechtfertigtes Ergebnis. Die Eisenbahner zeigten besonders in der ersten Spielhälfte — obwohl sie hier schon drei Treffer einstecken mußten — das bessere Zusammenspiel, das im Sturm teilweise geradezu vorbildlich war, kämpften auch nach dem Wechsel bis auf die Schlussminuten zum mindesten ebenbürtig, kamen vor der Pause auf dreimal so viel und auch nachher noch öfter zum Schuss als der Gegner, verloren aber trotz dieser sehr beachtlichen Vorzüge nicht ohne eigene Schuld, denn es fehlt ihnen immer noch das Ausschlaggebende, der scharfe, unheilbar platzierte Torwurf. Eine Schwäche, auf die wir schon wiederholt als entscheidend hingewiesen haben. Sie wird

die Reichsbahn, bei aller Reife sonst, höchst wahrscheinlich die Liga kosten. Dazu trat diesmal noch ein weiterer Mangel. Ihr sonst recht brauchbarer Stürker hatte einen schwarzen Tag. Die siegreichen Polizisten waren durchwegs nicht in glänzender Verfassung. Sie brachten nicht einmal ein reguläres Tor zustande, obwohl einige Vorstöße ihrer Halbfürer leicht hätten gefährlich werden können. Aber sie wurden es nicht, weil sie als ausgesprochene Einzelgänger zwischen der aufmerksamen Hintermannschaft des Gegners vorzeitig erstickten. Bei den vier Strafwürfen, die die Polizisten einbrachten, machte der Bahntorwart nur im schwierigsten Falle einen ernstlichen Abwehrversuch; die drei leichteren Bälle ließ er regungslos durchgehen. Die Polizei hatte dagegen an ihrem ausgezeichneten Schlussmann einen sicheren Rückhalt.

In der Gruppe Main siegte FSV. Frankfurt mit 2:0 über VfR. Schwanheim, so daß die beiden Rivalen nun gemeinsam den dritten Rang einnehmen. Im Kampf um den fünften Platz behielt Rot-Weiß Darmstadt gegen T. u. S. B. Langen mit 2:1 das bessere Ende für sich. Die Abstiegsfrage wurde zwischen Rot-Weiß Frankfurt und Kickers Offenbach mit 4:3 zugunsten der Frankfurter geklärt. SpVgg. Arheilgen verlor gegen Polizei Darmstadt 0:11. Die Reihenfolge: SK. 98 Darmstadt 24:0, Polizei Darmstadt 22:4, FSV. Frankfurt und VfR. Schwanheim je 15:11, Rot-Weiß Darmstadt 10:16, Langen 9:15, Rot-Weiß Frankfurt 8:16, Kickers Offenbach 6:20 und Arheilgen 3:17.

Kreis Rhein-Main:

T. u. S. B. Ober-Saulheim — Polizei-SB. Wiesbaden 2:4.
SpVgg. 07 Biebrichsheim bestieg mit einem glatten 6:0 gegen den gewis nicht zu verachtenden SK. Raunheim, daß sie gegenwärtig in Hochform ist und die Tabellenplätze mit Recht innehat. Post-SB., dem man nach dem wochenlangen Verlegen keines endlich wieder besser gewordenen Sturmes nicht mehr viel zutraut hatte, überraschte durch einen schönen Erfolg auf dem rüchischen Ader in Ober-Saulheim und bleibt den Biebrichsheimern dicht auf den Fersen. Es ist unseres Wissens der erste Sieg, der während der diesjährigen Verbandsspiele dort errungen wurde. Die Diebstigen waren bis auf die letzten zehn Minuten, wo der Kampf sehr hart wurde, dank weitausgehender Kombination stets Herr der Lage und führten bereits beim Seitenwechsel 2:1. Germania ließ sich die Gelegenheit, ihre noch lange nicht gefestigte Position zu sichern, unverständlicherweise entgehen. Sie brachte, obwohl ihr Spiel sogar mit Verpötnung angepöfien wurde, nur sechs Mann auf den Platz und mußte SK. Siegfried kamplos die Punkte überlassen, der durch diesen billigen Gewinn Raunheim vom dritten Platz verdrängt, während die Mainzer Sportfreunde, die in Weissenau Olympia mit 3:2 bewingten konnten, bedrohlich nahe an die Germanen heranrückten, um sie vermutlich recht bald zu überholen. FK. 1902 Biebrich erwarb die ersten Punkte, da Baffia Bingen nicht antrat.

Die Tabelle:

1. SpVgg. 07 Biebrichsheim	12	10	—	2	79:30	20:4
2. Post-SB. Wiesbaden	13	9	1	3	53:26	19:7
3. Siegfried Wiesbaden	12	8	1	3	48:36	17:7
4. SK. Raunheim	13	7	2	4	49:37	16:10
5. T. u. S. B. O.-Saulheim	12	6	1	5	55:48	13:11
6. Olympia Weissenau	12	6	—	6	43:49	12:12
7. Germania Wiesbaden	14	5	1	8	47:51	11:17
8. Sportfreunde Mainz	12	4	2	6	33:65	10:14
9. Baffia Bingen	11	3	—	8	29:50	6:16
10. FK. 1902 Biebrich	13	1	—	12	11:65	2:24

In der B-Klasse behauptete sich SK. 1919 Biebrich mit 12:0 (7:0) auch im zweiten Gang überlegen gegen VfR. Weissenau. Schwimklub darf ohne Kampf zwei Punkte von SpVgg. Ober-Ingelheim aufschreiben, die versiegte.

Im Privatspiel behielten Sportvereins Reserve mit 6:3 (4:0) über die gleiche Vertretung des Post-SB. die Oberhand, und die 2. Elf des Reichsbahn-T. u. S. B. lag gegen die entsprechende Mannschaft des FSV. 05 Mainz mit 3:6 den kürzeren. Die Damen des Sportvereins wagten das Freundschaftstreffen gegen SK. 1919 Biebrich mit unvollständiger Mannschaft und brachten es infolgedessen nur auf ein 1:1 (1:0).

Von 1:7 auf 8:8! Diese Glanzleistung vollbrachte der süddeutsche Meister, Borussia Carlswitz, der im Privatspiel dem deutschen Meister, Polizei-SB. Berlin, auf eigenem Platz ein Unentschieden abzwang, trotzdem die Berliner schon in der 17. Minute mit 7:1 geführt hatten.

Als Studentenport erfreut sich Handball stets wachsender Beliebtheit. Die erste deutsche Hochschulehandballmeisterschaft, die im Jahre 1924 im Rahmen des Alldeutschen Olympias in Marburg ausgetragen wurde, war noch eine recht bescheidene Angelegenheit. In der vorjährigen Spielzeit beteiligten sich an den reichsdeutschen Hochschulen über bereits über 200 Mannschaften an den Rundenspielen. Dieses Jahr hat sich die Zahl noch bedeutend erhöht. In Berlin spielten zurzeit nicht weniger als 38 Korporationen, in Hannover 16, in München 12 und auch in unserer Nachbarschaft, in Frankfurt und Darmstadt, herrschte reger Betrieb. Während die Kämpfe der Verbindungen im allgemeinen nicht über die Meisterschaft der Universität hinausgehen, treten sich in den Spielen um die deutsche Hochschulemeisterschaft die Auswahlmannschaften der einzelnen Hochschulen gegenüber. In einigen Landesteilen sind die Vorrunden schon im Gang. So besiegte in Mitteldeutschland die Universität Halle die Universität Jena mit 10:9, und die Technische Hochschule Dresden behielt über die Universität Breslau mit 7:1 die Oberhand, so daß nun Halle und Dresden die mitteldeutsche Zwischenrunde zu bestreiten haben. In Westdeutschland trennten sich Münster und Bonn bei der ersten Begegnung mit 3:3 unentschieden. In Norddeutschland gewann Kiel gegen Hamburg, bei den Herren mit 6:3 und bei den Damen mit 5:0.

Die österreichische Herbstmeisterschaft behielt sich ein Außenstehender, Siemens Wien, der bei acht Spielen nur einen Punkt verlor und 43:32 Tore erzielte, vor den Lokalrivalen FAC, Polizei und MAC. Die zweite Serie der Spiele wird erst im Frühjahr durchgeführt.

Polizei-SB. Magdeburg, Mitteldeutschlands führende Mannschaft, plant eine Süddeutschlandreise, für die bereits ein Spiel gegen Nürnberg-Fürth festgelegt ist. Wie wäre es mit Wiesbaden?

* **Regelsport.** Der Stand der Wiesbadener Verbandsspielmeisterschaft auf Abhalt ist nach Abhalt von 200 Einzelmeisterschaften folgender: Männer: 1. Simon, Klub Mainz 1094 Hols; 2. Wahrheit, Klub Catena, 1079 Hols; 3. Siffel, Frisch auf, 1069 Hols; 4. Barthmann, DSG, 1064 Hols; 5. Bedacht, Klub Mars, 1054 Hols; 6. Ed. Klub Saarhausen, 1051 Hols; 7. Schirmann, Klub Mars, 1044 Hols; 8. Barm, Klub Catena, 1043 Hols; 9. Arm, Klub's fällt nit, 1040 Hols; 10. Schulz, Klub Saarhausen, 1037 Hols. Frauen: 1. Schneider, Klub Nor fan Reid, 1034 Hols; 2. Dör, Klub Nor fan Reid, 1011 Hols; 3. Scappini, Klub Beinh, 1007 Hols; 4. Bülhofer, Klub Nor fan Reid, 1002 Hols.

Gerichtssaal

Fe. Zuschauhaus für einen Bilderhändler. Der 27jährige Kunstmalers Jean Heil, gebürtig aus Münster im Elsaß, der sich seit 1921 im Rhein-Maingebiet aufhält, verstand es außerordentlich, in den Städten Wiesbaden, Höchst, Frankfurt a. M., Mainz und Gießen Privatpersonen und Kunsthändler zu beschwindeln. Von den Gerichten in Frankfurt a. M., Höchst, Gießen, Mainz und Wiesbaden ist er bereits wegen Betrugs, Unterschlagung und Diebstahl in erhebliche Strafen genommen worden. Nunmehr hatte Heil sich wieder wegen Falschmünzschlagung in Tateinheit mit Betrug vor dem Wiesbadener Erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Einem hiesigen Kunsthändler hatte Heil vornehmlich, eine Kopie des früheren Finanzministers Beder in Darmstadt besitzen ein Gemälde, einen Wasserfall darstellend, von dem berühmten Harlemer Maler Jakob van Ruysdael für 2400 RM. könne man ihn haben. Als der Kunsthändler den Namen des Malers vernahm, gab er Heil die von diesem verlangte Anzahlung von 200 RM. nebst dem Text eines Garantie-Vertrages, den Herr Beder abschreiben und unterschreiben sollte. Jean Heil ging, lehnte tags darauf wieder und forderte nochmals 500 RM. von dem Händler, die er erhielt, nachdem er den Garantieschein auf Großfolio abgeschrieben und mit Beder unterzeichnete zurückgebracht. Mehrere Tage vergingen. Heil erschien mit dem Hölzler nicht. Der Händler verlangte deshalb von Heil Auskunft, Heil machte Ausflüchte und übergab schließlich dem Kunsthändler als Sicherheit für die gegebenen 750 RM. je ein Gemälde von Achenbach, von Moritz von Schwind aus dessen Früh-Rheinischer Zeit und eine Winterlandschaft von einem unbekannten Meister. Der Kunsthändler erkundigte sich in der Folgezeit bei wirklichen Sachverständigen über den Wert der nun als Sicherheit erhaltenen Bilder. Die Auskunft war nicht als ungünstig; auch hinsichtlich des wertvollen Holzschnitts war eine Gaunerei mit ihm getrieben worden. Heil erklärte vor dem Erweiterten Schöffengericht, der Ruysdael in vorhanden, er sage aber nicht, wo das Bild sich befindet, es sei sich nicht ablagen zu lassen. Der Besitzer sei allerdings nicht der Kasse des ehemaligen hiesigen Finanzministers, sondern eine andere Person desselben Namens. Er hatte sich nämlich herausgestellt, daß Finanzminister Beder in Darmstadt keinen Namen hatte, wohl aber in Leipzig. Weiter betonte er, seine dem Kunsthändler gegebenen Sicherheiten seien wertvolle Erzeugnisse der Kunst. Im Betrug liege seinerseits nicht vor, noch weniger eine Falschmünzschlagung, denn er habe den Garantieschein nicht unterschrieben und nicht untergeschrieben. Nach dem Urteil des Schreibverständigen hat allerdings Heil den Schein nicht gemeldet und nicht den Namen Beder darunter gesetzt, aber in der gefälschten Urkunde Gebrauch gemacht. Der gelehrte Kunstfachverständige fällt über die drei Gemälde folgendes Urteil: Der Achenbach ist kein Achenbach, außerdem ist Achenbach signiert. Der bekannte Kunstmalers würde im Grunde und sprechen, wenn ihm ein solches Gemälde, das ihm stammend, unterschoben werde. Das gleiche gelte von dem Schwind. An diesem Bilde sei kein Pinselstrich des großen Romantikers zu merken. Das dritte Bild stelle eine Fabrikarbeit dar. Der Wert der Bilder besäße sich auf 150, 20.— und 30.— RM. Ein anderer hiesiger Kunstverständiger allerdings taxierte den Schwind, den er aber nicht als einen Schwind hielt, auf 800 RM.; es käme auf Diebstahl an. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weiß, selbst Sachverständiger auf diesem Gebiete, geistelte zwar die Vernehmung des Angeklagten, wies aber auch daraufhin, daß der Kunsthändler, wenn ihm ein Ruysdael für 2400 RM. angeboten würde und der Name des Künstlers noch nicht einmal als Vermittler richtig ausgesprochen werde, sofort hätte merken müssen, daß das Angebot blauer Dunst ist. Er beantragte gegen den gemeingefährlichen Bilderhändler und Betrüger unter Verlesung mildernder Umstände eine lebenslange Freiheitsstrafe von einem Jahr sechs Monaten. Der Rat und fünfjährigen Ehrverlust. Das Gericht, unter Vorsitz von Landgerichtsrat Jäger, erkannte auf eine lebenslange Freiheitsstrafe von einem Jahr zwei Monaten und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

Fe. Ein Wanderburschenstreik. Zwei Metzgergesellen aus Obersachsen begaben sich auf die Wanderfahrt. Sie kamen durch Hessen, Thüringen, das Sachsenland, und kamen schließlich nach Tangermünde. Hier gestellte sich ein Wanderbursche aus Groß-Steinberg bei Grimma, der Metzgergeselle aus Dörsel, zu den beiden. Man übernachtete in der Gaststätte und der eine schrieb eine Postkarte an seinen Vater in Obersachsen, die der Sachse las. In Neu-Brandenburg

burg suchten sie vergebens Arbeit. Otto Hempel sprach bei einer Meisterin vor und bat sie, zu gestatten, daß er einen Schließkorb mit Wäsche von zu Hause an sie schicken lassen dürfe. Das wurde ihm zugestanden. Hempel verabschiedete sich darnach von seinen Genossen. Er gab im Telegraphenamt an den Vater des einen Burschen aus Oberlahnstein ein Telegramm des Inhalts auf, er habe soeben in Neu Brandenburg eine gute Stelle gefunden. Schickt Schließkorb mit Sonntags- und Arbeitsanzug, Wäsche, Schlachtmesser, Geld an den Meister". Der Erster dankte der Vater den Schließkorb mit dem Gewünschten und obendrein einen Eilbrief ab. Letzteren nahm bei Rückfrage Hempel bei der Meisterin in Empfang; es war Geld darin. Nach vier Tagen kam der Schließkorb. Dieser ging aber nach der Güterabfertigung zurück, da der vermutliche Adressat 50 Pfg. Behehlsgeld nicht der Meisterin zurückgelassen hatte. Als Hempel von der Ankunft des Schließkorbes hörte, lief er zur Güterabfertigung, legitimierte sich durch den Brief als der Empfänger aus Oberlahnstein und erhielt den Korb nachdem er den Empfang mit dem falschen Namen bestätigte. Es war eine Freude, die neuen Sonntagskleider, die Arbeitsmittel und das Handwerkzeug dem Korb zu entnehmen, die sich steigerte, als auch 20 Mark zum Vorschein kamen. Bald erfuhr man in Oberlahnstein, daß der Schließkorb nicht angekommen war, der Sohn weber eine Stelle erhalten, noch das Telegramm an seinen Vater gesandt hatte. Den Schwindel mußte der Sohn ausgeführt haben. Lange dauerte es, bis man diesen in Gütrow feststellte; er leugnete alles, kam in Untersuchungshaft und wurde nach Wiesbaden schickt. Schwer war es, ihn zu überführen, denn am Peter- und Paulstage war der Hauptzeuge in der Lohn ertrunken. Jetzt stand Hempel vor dem Erweiterten Schöffengericht, und da war er gefändigt. Der Staatsanwalt sah den Verfehl als einen Wanderburschenstreich an, der allerdings dem Vater des Wanderburschen aus Oberlahnstein etwa 300 RM. kostete, und beantragte wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug eine Gefängnisstrafe von vier Monaten. Das Gericht erkannte demgemäß.

Handelsteil.

Anfangskurse der Berliner Börse
vom 23. Dezember.

1. Termin-Notierungen.

Armer Bankverein	115.50	Köcker, Lieferungsge.	—
Berliner Handelsg.	168.—	Köcker, Licht u. Kraft	142.—
Commerz. u. Privatb.	148.—	J. G. Farbkund.	1 8.50
Danabank	226.50	Gelsenkirchen Bergw.	124.—
Deutsche Bank	145.—	Gas f. elektr. Unterz.	137.50
Diskontoges.	145.—	Das Bergschmidt	80.—
Dresdener Bank	143.25		
Hapag	88.37	Kall Ankerziehen	176.50
Hansa Dampf.		Kleinkornwerke	87.—
Norddeutsche Lloyd	82.25	Kunsmann	88.75
A. E. G.	150.—	Obersch. u. Kassab. Ned.	65.50
Homburg	131.50	Obersch. Kokas	80.—
Bergmann	198.—	Orenstein & Koppe	85.25
Compagnie Esp. Chade		Pfaffhorn	252.—
Dessauer Gas	141.25	Riebeck Montan	117.—
Deutsche Erd&	87.25	Ver. Glauertoff	

Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Schantungsbahn	42.-	Deutsche-Atlant. Telegr.	82.-
Baltimore-Ohio	—	Deutsche Kabel	—
Oesterr. Creditanstalt	—	Feldschilde Papier	167.50
Reichsbank	274.75	Hochenthal Draht	85.60
Aachschaffn. Papier	—	Hammerstein	—
Berger Tiefbau	266.25	Hirsch Kupfer	—
M.-Karier. Ind.	66.-	Laurenhütte	49.-
Chem. Heyden	50.13	Motoren Deutz	—

Berlin, 23. Des. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz geschäftslos. Vorbörslich eher freundlicher notiert, zeigten die ersten offiziellen Notierungen der heutigen Börse nur unbedeutende Veränderungen gegen die Samstagsschlussbörsen. Die Märkte lagen vollkommen geschäftslos, zumal sich die Spekulation vor den Feiertagen besonders stark zurückhält. Geld etwas leichter, Tagesgeld 7½—8¼ Prozent, Monatsgeld 9¼—10½ Prozent, Warenwechsel ca. 7½ Prozent, Akk. minus 2½ Prozent, Thöris Sl plus 4 Prozent. Nach den ersten Kurfen nicht einheitlich.

Ganzen und Geldmarkt.

Reichsbankdiskonttherabsetzung im Januar? In Börsenkreisen wird darauf hingewiesen, daß durch das Zustandekommen des neuen Reichskredits die Entschlußmöglichkeiten der Reichsbank für eine Diskonttherabsetzung im Januar verbessert werden, Überraschungen am Geldmarkt durch die öffentliche Hand kommen nunmehr nicht mehr in Betracht, und es ist auch nicht mehr eine verstärkte Notenausgabe, wie

Die die Heranziehung von Auslandsgeld zur Auffüllung der Reichskassen mit sich gebracht hätte, zu befürchten. Die dem Reich vom Inland zur Verfügung gestellten Mittel werden wahrscheinlich sehr schnell wieder in den allgemeinen Zirkulationsprozeß hineinfließen und dem Markt zur Verfügung stehen, womit ein Hemmnis für die Diskontsenkung im Januar, das eine frühere Diskontherabsetzung in den letzten Monaten des Jahres vereitelt hat, entfallen würde. Unter Berücksichtigung dieser Sachlage hält der „Berliner Börsen-Courier“ die Herabsetzung des Reichsbankdiskonts zum Jahresbeginn für wahrscheinlich.

Kurse der Frankfurter Börse vom 23. Dezember.
Mitgeteilt durch
Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95, Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

	Ant.-Kurse		Ant.-Kurse
Die. Abbls.-Ant. mit Ausw.		J. G. Farbenindustrie	168.-
Scheinen	50.-	Gelsenkirchen Bergwerk	122.50
Dergl ohne Ausw.-Scheine	7.10	Gesellsch. f. Elek. Utern,	..
4 1/2 Trck. Zollant. v. 1911	..	Goldschmidt Th.	..
Darmst. u. Nationalbank	..	Harpener Bergbau	122.50
Deutsche Bank	..	Holmann Ph.	..
Disconto-Gesellschaft	..	Holzverk.-Industrie	..
Dresdner Bank	..	Ise Bergbau	..
Metallgesellschaft	..	Kailwerke Aschersleben	..
Commers. u. Privatbank	..	Kailwerke Westeregeln	..
Hapag	148.-	Mannesmannröh.-Werke	83.50
Nordd. Lloyd	..	Mansfelder Bergbau	..
Adlerwerke Kleyer	..	Phönix Bergbau	..
A. E. G. (Stamm)	..	Rhein-Braunkohlen	..
Bergmann Elektr.-Werke	149.-	Rhein-Stahlwerke	..
Buders Eisenwerke	..	Rütgerswerke	..
Daimler-Benz	..	Schockert Elektr. Nürnberg	162.25
Deutsche Erdöl	87.-	Siemens & Halske	..
Deutsche Gold- u. Silber-	..	Süddeutsche Zucker	160.-
Scheide-Anstalt	..	Verein. Stahlwerke	..
Elektr. Licht u. Kraft	..	Voigt & Haefliger	..
		Zeissstoff Walldorf	173.50

Tendenz: Matt und geschäftlos

Wasserstand des Rheins

am 23. Dezember 1929

Stiebrich:	Begel	1.45 m	gegen	1.32 m	geßern
Maring:	"	0.63	"	0.50	"
Saub:	"	1.92	"	1.76	"
Rebin:	"	2.35	"	2.09	"

TORPEDO

**Klein - Schreibmaschinen,
Buchhaltungsmaschinen**



None of the Journals 7

Hugo Grün, Zahnstr. 1
Tel. 27501.

STADTKÜCHE Lieferung einzelner Gerichte
Spezialofferte und ganzer Essen
bereitwilligst. **Hotel METROPOLE**

AUSTERN täglich frisch aus Holland

Lieferung
auch außerhalb **Hotel METROPOLE**

Rheumatismus und Ischias. Calmogen-
einreibung
hat sich bei allen Muskel- und Nervenschmerzen bestens
bewährt. Packung 3.— u. 5.— M. 2613
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Druckkosten für Papier und Handl.: 8. 1/2 fl.; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftzettel: 8. 1/2 fl.; für die Anzeigen und Agitationen: 8. 1/2 fl.; für den Druck: 8. 1/2 fl. in Wiesbaden.
Druck und Verlag des L. Schellenger'schen Hofbuchdruckers in Wiesbaden.



Kolibri

Kolibri die neue 58 Zigarette.
könnte selbst einen Nichtrau-
cher zum Rauchen bringen.

54

Generalvertreter: **Walter Ueltzen**, Wiesbaden, NikolastraÙe 7, Telefon 26897.

PARK-KABARETT

am 1. Feiertag wie täglich Abend-Vorstellung um 9 Uhr.
-Diele: Am Bescher-Abend **Junggesellenfeier** mit Barbetrieb.
-Café: Am Hl. Abend **Weihnachts-Konzert.** Am 2. Feiertag ab 9 Uhr: Gesellschafts-Tanz mit **RENE DUMONT.**

Schubertbund Wiesbaden

E. V.

Unsere

Weihnachtsfeier

mit nachfolgendem **Ball** findet am

2. Weihnachts-Feiertag
 nachmittags ab 4 Uhr
 in der **Stadthalle** Paulinenschloßchen statt.

Eintritt für Mitglieder und deren direkte Angehörigen frei, für Nichtmitglieder und Gäste im Vorverkauf (in den bekannten Verkaufsstellen) Mk. 1.50 und an der Abendkasse Mk. 2.—

Der Vorstand.

Café Odeon Marktstr. 26

Heiligen Abend findet hier

Junggesellenfeier

statt: für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

1. Feiertag: **Konzert** 2. Feiertag: **Ab 5 Uhr Tanz**

Allen werten Gästen und Bekannten wünscht
Fröhliche Weihnachten
 Familie Fritz Burkhardt

Apostelhof

Rheinstraße 17.

Zurzeit

Der Meister **Hugo Trost** mit seiner
 der Stimmung **Kapelle.**
 Am Heiligen Abend bleibt mein Lokal geöffnet.
 Am 2. Feiertag: **Tanz** in den oberen Lokalen.

Am Heiligen Abend Junggesellen Feier

bei den **fidelen Tirolern** in der

Wein- und Bierstube Bender

Gerichtsstraße 5

Konzert-Anfang 8 Uhr an beiden Feiertagen.

Familien-Drucksachen

Jed. Art in kürz. Zeit
 L. Schellberg'sche
 Hofbuchdruckerei
 Wiesbadener Tagblatt

Kognak, Liköre, Geschenkpäckchen Sellen usw.

3.50 - 4.50 - 5.50 - 6.50 in jeder Preislage.

Christbaumschmuck und -kerzen billigst in reicher Auswahl.

Schloßdrogerie Siebert, Marktstraße 9. Fernsprecher 23979.

Hania-Hotel und -Restaurant

Ecke Rhein- und Nikolastraße

Dienstag, 24. Dezember 1929:

Junggesellen-Weihnachtsfeier.

An den beiden Weihnachts-Feiertagen besonders gewählte Menüs.
 Gute bürgerliche Küche / Weine erster Firmen / Bestgepflegte Biere

Künstler-Trio Carl Trost.

Unser hochprozentiger

Baba-Bock

gelangt zum Ausverkauf:

„Bayerische Bierhalle“, Willi Alog
Adolfstraße 3„Bayerischer Hof“, Sepp Schwarzsmüller
Mauritiusplatz 1„Karlsruher Hof“, Karl Deibel
Friedrichstraße 44

Bayerische Aktien-Bierbrauerei Michaffenburg

Niederlage in Wiesbaden-Biebrich
seit 1894.

Weihnachten im Ratskeller Wiesbaden

Auserlesene Dinners und Soupers

Im Anstich:

Pschorr-Animator

Telephon Nr. 26313.

Telephon Nr. 26313.

EIN FESTTRUNK ist das vorzügliche



IM AUSSCHANK

in den bekannten Gaststätten

Apfel!

Witt! Prima Tafelobst Vfd. 14 u. 15 Goldp. 18. Herbst. rein. 20 Sch. v. Post. 25 Delenestr. 16. Vdb. 2

Rundfunk-Programme

Dienstag, 24. Dezember

Frankfurt. (Weile 6.30 Uhr Wetterbericht und Zeitangabe. - Anstich: Morgengymnastik. 11 Uhr Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr Weibkonzert. 13.40 Uhr Aus Stuttgart: „Der kleine Verführer“. Ein neues Hörspiel. 15.30 Uhr Ambulante. 16.15 Uhr Konzert für Kinder. 18 Uhr Dom Frankfurter Dom: Weihnachtsfest. 18.15 Uhr Aus Stuttgart: „Der kleine Verführer“. Ein neues Hörspiel. 19.30 Uhr Weibkonzert. 20.15 Uhr Weihnachtsbühne und draußen. 21.30 Uhr „Heilige Nacht“. Eine Weihnachtsgeschichte in oberbayerischer Mundart. 22.30 Uhr Schallplattenkonzert. 23 Uhr Aus Freiburg: Das Christkindli. Ein deutsches Weihnachtslied. - Anstich: Gedenkstunde. 24 Uhr Aus Hamburg: Weihnachtsgeschichte der Gegenwart.

Frankfurt. (Weile 6.30 Uhr Aus Frankfurt: Zeitangabe, Wetterbericht, - Anstich: Morgengymnastik. 10 Uhr Schallplattenkonzert. 11 Uhr Aus Karlsruhe: Vortrag: „Am heiligen Abend 11.30 Uhr Vortrag: „Gedenke auf einem deutschen Auswanderer“. 12.15 Uhr Schallplattenkonzert. 13.40 Uhr Ambulante. 15.30 Uhr Aus Frankfurt: „Heilige Nacht“. Eine Weihnachtsgeschichte in oberbayerischer Mundart. 22.30 Uhr Weihnachtsfeier. 23 Uhr Aus Freiburg: Das Christkindli. Ein deutsches Weihnachtslied. 24 Uhr Gedenkstunde.

Bei u. w. w. 11.30 Uhr Junggymnastik. 12.30 Uhr Die Heiligtunde für den Rand. 14 Uhr Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr Jugendbühne. Weihnachtsfeier. 16.45 Uhr Aus der Ambulante des Weihnachtsbühne. 18 Uhr Vortrag: „Licht und Dunkelheit“. 16.30 Uhr Aus Welsch. Tausend Löss. Der Kindern in Weihnachten. 17 Uhr Unterhaltungsgemisch. 17.45 Uhr Vortrag: „Heilige Nacht“. 18.30 Uhr Aus Köln: Das Christkind der deutschen Glade am Abend. 18.45 Uhr Schallplattenkonzert. 19.15 Uhr Stille Stunden in Weihnachten. Streichquartett in 3 St. 22 Uhr Tausch. 23.30 Uhr Weihnachtsfeier.

2873

„Poths.“

neuer Führer:

Karl Hämmelmann

Pilsner Urquell.-Pechorr Bräu.

Preiswerte Küche

Sifons.

Sifons.

Telef. 21212

Animator

Animator



Langgasse 29

Kirchgasse 18

P. Kindshoten

2287

Weihnachtsbäume

nochmals eingetroffen.
Wellrigstraße 27.

GRAMMOPHON-REPARATUREN
 sämtl. Marken und Systeme werden billig und fachgemäß ausgeführt von
SPEZIAL-REPARATUR-WERKSTATT
RUDI BEHRENS, WIESBADEN, HELLMUNDSTRASSE
 Sämtl. Zubehör f. Selbstbauer v. Sprechapparaten zu konkurrenzlosen Preisen

Zehn harte Jahre.

Am 10. Januar 1930 jährt sich zum zehntenmal der Tag, an dem der Friedensvertrag von Versailles in Kraft trat. Dieser Tag sollte Unlück sein, nachsudenten über die Entlassung, die Deutschland in diesen zehn harten Jahren einen Blick zurückzuwerfen auf die Straße, die wir eingeschlagen haben. Leider nimmt man in Deutschland sehr selten Gelegenheit, sich etwas eingehender mit der letzten Vergangenheit zu beschäftigen. Schuld daran ist die Tatsache, daß Tag für Tag neue Probleme auf uns einströmen, die Recht verlangen. Und doch würde man sich nicht über die Außenpolitik der Republik urteilen, wenn man unter dem Versailler Vertrag erreicht wurde. Aus Grunde erscheint es erfreulich, daß der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände mit einem Werk tritt, das den Titel „Zehn Jahre Versailles, 1919 bis 1929“ führt, und das herausgegeben wurde von dem früheren Reichspräsidenten Dr. Schöner, dem Präsidenten des Arbeitsausschusses, und dem Geschäftsführer des Arbeitsausschusses Dr. Dräger. Zwei Bände dieses Werkes sind erschienen, von denen der erste Band den Rechtsanspruch auf Revision des Kampfs um die Revision und die wirtschaftlichen Folgen des Vertrages behandelt, während der zweite Band die politischen Folgen des Versailler Vertrages gewidmet ist. Der dritte Band, der sich mit Grenz- und volkspolitischen Fragen der deutschen Politik befaßt, wird, soll am 1. Januar erscheinen.

Das im Brücken-Verlag Berlin erschienene Werk bietet eine Fülle von Material, so daß der Titel etwas zu eng erscheint. Dr. Schöner gibt in dem Werk einen guten Überblick über die deutsche Außenpolitik seit Versailles, was mit erfreulicher Deutlichkeit darauf verweist, wie stark die deutsche Außenpolitik zunächst kämpfen mußte, um über die Innehaltung der Versailler Bestimmungen zu stehen, die von Deutschlands Kriegsgegnern immer wieder angegriffen wurden. Auch die Zwangslage vieler Entlassenen wird in diesem Überblick klar dargestellt. Es wäre ungerecht, einen oder den anderen Beitrag aus diesem Sammelwerk herauszuheben, an dem Männer aller Parteien mitgearbeitet haben, zählt es doch, um nur ein Beispiel zu nennen, sowohl den Sozialdemokraten Soltau als auch den übrigen in seinem Beitrag über die Bedeutung der Nachkriegsdeutschlands durch den Friedensvertrag ausdrücklich auf den schweren wirtschaftlichen Schaden hinweist, den Wiesbaden durch die Besetzung erlitt — zu seinem Mitarbeiter wie auch den Delegierten von Freitag-Loringhoven. Dabei hält sich das Werk in erfreulicher Weise fern von irgend welchen zwischenmenschlichen Forderungen, sondern nimmt die Dinge, wie sie der harten Wirklichkeit nun einmal sind. So führt Professor Riemer in seinem Artikel über die Revision des Friedensvertrages u. a. aus, daß die Revision die Möglichkeit, noch die Anfechtbarkeit des Vertrages nachzuweisen ist. Das hindert natürlich nicht, daß man immer wieder mit der politischen Möglichkeit einer Revision des Friedensvertrages befaßt werden soll. Einmal werden in dem Werk im Zusammenhang mit dem Versailler Vertrag auch die Probleme des Völkerbundes behandelt.

best. Besonders über die Abrüstungsfrage bietet das Werk vorzügliche Zusammenstellungen.

Im ganzen jedenfalls ein Buch, das in guter Form zeigt, was in den letzten 10 Jahren erreicht worden ist und wieviel noch zu tun übrig bleibt, ehe das Wort von einem freien Deutschland wirklich wieder Geltung hat. Außerdem ein Werk, zu dem der politisch Interessierte immer wieder seine Zuflucht nehmen wird, wenn er eine Auskunft braucht über Fragen, die im weitesten Sinne des Wortes irgendwie mit dem Versailler Vertrag zusammenhängen.

Die Beilegung des russisch-chinesischen Konflikts.

Moskau, 22. Dez. Der Vertreter des Außentommissariates Simanowski und der chinesische diplomatische Kommissar Tsai unterzeichneten in Chabarowsk ein Protokoll, nach welchem der Status quo ante bei der Ostsibirischen Bahn wiederhergestellt und die Sowjetkonsole und die Sowjethandelsorganisationen in der Mandschurei, sowie die chinesischen Konsulate und Handelsunternehmen im Sowjetischen Fernen Osten sofort wieder errichtet werden. In den Grenzen Chinas und der Sowjetunion wird sofort der Friedenszustand wiederhergestellt unter Abberufung der Truppen beider Länder. Sämtliche verhafteten Personen werden freigelassen. Die chinesischen Behörden entwaffnen die weißgardistischen Truppen und weisen deren Leiter aus. Die Frage der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und China bleibt offen, bis zu der in Moskau für den 25. Januar 1930 anberaumten sowjetisch-chinesischen Konferenz, auf der alle Streitfragen geregelt werden sollen.

Nach diesem Protokoll begeben sich der neue Direktor der Ostsibirischen Bahn, Rudy und der Vizedirektor Denissow nach Chabarovsk, um ihr Amt anzutreten.

Werwolf-Verbot in Hamburg.

Hamburg, 21. Dez. Bedenkliche Vorgänge im Werwolfbund, Landesverband Niedersachsen, gaben den Polizeibehörden vor einiger Zeit Veranlassung, ein Ermittlungsverfahren einzuleiten. Hierbei stellte sich heraus, daß sich der Landesverband seit längerer Zeit gesetzesfeindlich betätigt. Auf Grund des aufgefundenen Materials hat die Staatsanwaltschaft gegen den Führer des Landesverbandes ein Verfahren aus § 128 sowie § 86 StGB (Vorbereitung zum Hochverrat) eröffnet. Im Verfolg der Angelegenheit hat der Senat mit Zustimmung der Reichsregierung am 20. Dezember die Auflösung des Landesverbandes Niedersachsen des Werwolfbundes beschlossen und mit der Durchführung des Beschlusses die Polizeibehörde beauftragt.

Neues aus aller Welt.

Explosion in einer schwäbischen Brauerei. Beim Ausschleichen eines Fasses in der Brauerei Schegg in Tübingen ereignete sich eine Explosion. Einem Brauereiarbeiter wurde dabei der Kopf vom Rumpf getrennt und der Brauereibesitzer wurde an den Händen und im Gesicht schwer verletzt.

„Bombenattentäter“ Subatsch stellt sich selbst. Der frühere Lohnbuchhalter der AEG in Berlin, Subatsch, der mit seinem Lohndiebstahl keinen Erfolg hatte, stellte sich selbst der Polizei. Er gibt zu, daß er beabsichtigte, durch Entzündung der Feuerwerkskörper eine Panik in den Kontoren hervorzurufen, um einige der bereitliegenden Lohnkästen zu nehmen. Nach der Tat war er planlos in Berlin umhergelaufen und hatte sich schließlich, da er vollkommen mittellos war, selbst gestellt.

Papageientrankheit in Dahlem? Zwei eigenartige Todesfälle sind zurzeit Gegenstand eingehender Untersuchungen durch die medizinischen Stellen in Berlin. Der in Dahlem wohnende Geologe Prof. Dr. Harbort ist unter grippe- und typhusartigen Symptomen gestorben. Gleichzeitig erkrankte die Frau des Professors, die beiden Töchter, das Hausmädchen, die Hauswirtschafterin sowie zwei Bekannte der Familie. Die Hauswirtschafterin ist ebenfalls gestorben. Die behandelnden Ärzte glaubten zunächst an eine Grippe- oder Typhuskrankung. Als dann aber zwei der Papageien, die sich im Besitz des Professors befanden, erkrankten, kam man auf die Vermutung, daß die verstorbenen bzw. erkrankten Personen von den Vögeln infiziert worden sein könnten. Fast alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es sich um die sogenannte Papageientrankheit handelt.

Schwere Verwüstungen durch eine Wasserhose. Eine Wasserhose, begleitet von Schneefällen, hat in der Ortschaft Baisier bei Montpelier großen Schaden angerichtet. Zwei alte Häuser stürzten ein und begruben die Bewohner unter den Trümmern. Polizei, Feuerwehr und Militär haben die erste Hilfe geleistet. Bisher sind sieben Tote und elf mehr oder weniger Schwerverletzte aus den Trümmern geborgen worden. Die Aufräumarbeiten sind dadurch erschwert, daß weiterhin Einsturzgefahr droht.

Die internationale Kaufschmuggelaffäre. Im Zusammenhang mit der in Basel aufgedeckten Kaufschmuggelaffäre sind jetzt in Mailand, Triest und Genua neue Verhaftungen vorgenommen worden. Die Polizei konnte mit Unterstützung Schweizer Detektive ermitteln, daß der Schmugglerbande in Mailand ein gewisser Pietro Piatti angehört, der die Rotationsmaschinen von dem flüchtigen Teffiner Eduardo Ballinari erhielt und nach Genua und Triest weiterleitete. In den Häfen Genua und Triest sind weitere Mitglieder der Schmugglerbande festgenommen worden.

Verhängnisvoller Brand. In Satoralia Uels in Ungarn entstand nachts im Stalle eines Wohnhauses ein Brand, bei dem zwei Arbeiter, die den Stall als Nachtlager benutzten, in den Flammen umkamen. Auch die im Stalle befindlichen Pferde verbrannten. Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehrmann schwer verletzt. Die Ermittlungen ergaben, daß der Brand durch die Arbeiter verursacht worden war, die sich in angetrunkenem Zustand mit brennenden Zigaretten schlafen gelegt hatten.



Ein erfolgreicher Versuch.

Es werden oft erfolgreiche Versuche angestellt, die neue Ideen vermitteln und den Kontakt mit neuen Dingen herstellen. Man freut sich dann über die durch gelungene Versuche erzielten Vorteile!

Ein Versuch mit MAKEDON-CIGARETTEN wird Sie davon überzeugen, daß diese Tatsache sich auch beim Rauchen ergibt.

Wenn Sie MAKEDON-CIGARETTEN rauchen, sind Sie sicher, daß Sie das Beste kaufen, was Ihnen überhaupt geboten wird.

MAKEDON CIGARETTEN

sind Elite-Erzeugnisse, auf deren Genuß Sie nicht mehr verzichten wollen.

SOZIAL 48 PERFEKT 58 SELECT 68

MAKEDON CIGARETTENFABRIK G. M. B. H., MAINZ AM RHEIN

Altes Zinn
Ankauf Verkauf
Gebr. Fliegen
Wagmannstraße 37.
Verpachtungen
Porzellan-Geschäft
Unterrieth
Jin-Titsu?
Gefunden
Berlenkette
Spitzchen
Empfehlungen
Autofahrten
Verchiedenes
Achtung!
25 Mt. tägl.
Anzeigen
Christbäume
Kartmarken

C. Bender
Wellritzstraße 2
Ecke Schwalbacher Straße
P. Engelmann
Michelsberg 13, I. Etage
W. Sauerland
Kirchgasse 17
Ecke Luisenstraße

Auf den Weihnachtstisch



Bei uns finden Sie die ausserwählten schönen **ZentRa-Uhren**.
Das Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert.

B. Schmidt
Roonstraße 21, I. Etage
Büllo-Eck
Fr. Seelbach
Kleine Burgstraße 5
H. Thels
Moritzstraße 1
Ecke Rheinstraße

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.
Mittwoch, den 25. Dezember 1929 (1. Weihnachtstag)
Kirchenammlung für die Heil- und Pflege-Anstalt Scheuern.
Martinskirche. Vorm. 10 Uhr Abendmahl: Wfr. Lio. Dr. Dietrich. Nachm. 5 Uhr Wfr. Rumpf.
Bergkirche. Vorm. 10 Uhr Abendmahl: Wfr. von Bernus. Nachm. 5 Uhr Wfr. Dr. Bömel.
Kriegkirche. Vorm. 10 Uhr Abendmahl: Wfr. Bahr. Nachm. 5 Uhr Wfr. Schmidt. — In Klarenthal: Vorm. 10 Uhr Wfr. A. Schmidt.
Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Abendmahl: Wfr. Dr. Michel. Nachm. 5 Uhr Wfr. Dr. Ott.
Paulinenkloster. Vormittags 9.30 Uhr Abendmahl: Wfr. Eickhoff.
Donnerstag, 26. Dezember 1929 (2. Weihnachtstag)
Martinskirche. Vorm. 10 Uhr Predigt Schürer.
Bergkirche. Vorm. 10 Uhr Wfr. Antbes. Nachm. 5 Uhr Weihnachtsgottesdienst des Kindergottesdienstes: Wfr. von Bernus.
Kriegkirche. Vorm. 10 Uhr Landeskirchenrat Peter. Nachm. 5 Uhr Weihnachtsgottesdienst des Kindergottesdienstes: Wfr. Schmidt.
Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Abendmahl: Wfr. Lang. Nachm. 5 Uhr Weihnachtsgottesdienst des Kindergottesdienstes: Wfr. Dr. Ott.
Paulinenkloster. Vorm. 9.30 Uhr Wfr. Schäfer.

30 Mt. Belohnung!

Weiher Drahthaar-Fox mit schwarz-brauner Kopfbedeckung, entlaufen.
Sonnenberger Straße 42. Tel. 21102.

Fordern Sie



Spezial-Fischhaus



Fernspr. 27453 Gegründet 1886

Fischhalle Ellenbogengasse 12

Für Heiligen Abend und die Feiertage:

Weihnachtskarpfen

lobend, garantiert reinschmeckend Pfund 1.60

Lebende Forellen — Schiele — Aale

Rheinzander Rheinsalm Rheinhechte

Steinbutt — Seesungen — Limandes

Rotzungen — Schollen — Tarbutt

Kochfeinen Heilbutt im Auschnitt

Fst. Nordsee-Kabeljau — la Angelschellfisch

Fisch-Konserven ein stets willkommenes Festgeschenk

in besonders reicher Auswahl!

Geräuch. Rheinaal, Ist. Rauchlachs

Kaviar — Kronenhummer — Austern

Gef. Aufträge finden pünktliche, wunschgemäße Erledigung. — Kochrezepte kostenlos!

Bekanntmachung.

Der Reichstag hat am 13. Dezember 1929 das folgende Gesetz beschlossen:
Gesetz über den Adenklus am vierundzwanzigsten Dezember.
Offene Verkaufsstellen dürfen am vierundzwanzigsten Dezember nur bis fünf Uhr nachmittags, Verkaufsstellen, die ausschließlich oder überwiegend Lebensmittel, Genussmittel oder Blumen verkaufen, bis sechs Uhr nachmittags für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein. Die beim Adenklus schon anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden.
Die Vorschriften des Absatzes 1 gelten auch für Verkaufsstellen von Konsum- und ähnlichen Vereinen, für solche auf Eisenbahngelände und für das gewerkschaftliche Feilbieten außerhalb offener Verkaufsstellen. Sie gelten nicht für Apotheken, für den Marktverkehr und den Handel mit Weihnachtsgeschenken.
Das Gesetz ist am 17. Dez. 1929 in Kraft getreten. Von dem Gesetz wird auch der Straßenhandel betroffen. Das Feilbieten von Waren auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten ist also am 24. Dezember nach 17 Uhr nicht mehr gestattet.
Wiesbaden, den 20. Dezember 1929.
Die Polizei-Verwaltung: ges. Frohheim.

Bekanntmachung.

Zwecks Ausführung von Wasser- und Gasleitungsarbeiten wird der Grünweg am 27. d. M. für den Fahrverkehr gesperrt.
Wiesbaden, den 19. Dezember 1929.
Die Polizei-Verwaltung: ges. Frohheim.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 9, Absatz 2 der Verordnung vom 18. März 1919 (Reichsgesetzblatt, Seite 315) wird hiermit am 31. d. M. für die Lebensmittel-, Zigarren-, Blumen-, Papierwaren-, Spirituosen- und Schokoladen-Geschäfte eine verlängerte Beschäftigungszeit bis 20 Uhr zugelassen.
Wiesbaden, den 20. Dezember 1929.
Die Polizei-Verwaltung: ges. Frohheim.

Omnibus- und Straßenbahnverkehr an den Weihnachtsfeiertagen.

I. Am Dienstag, den 24. Dezember d. J., abends u. am Mittwoch, den 25. Dezember d. J. morgens wird der Verkehr auf den städt. Verkehrslinien wie folgt eingeschränkt:

1. Letzte Wagen am 24. Dezember 1929:	
Linie 1: ab Rheinufer	22.00 bis Rerotal
ab Rerotal	22.10, 22.20, 22.30 bis Bahnhof
ab Bahnhof	22.00 und 22.30 bis Rheinufer
Linie 2: ab Bahnhof	22.10, 22.20 bis Bahnhof
ab Sonnenberg	22.27, 22.37, 22.47 bis Sonnenb.
Linie 3: ab Bahnhof	22.27, 22.35, 22.42 bis Bahnhof
ab Fischen	22.16 bis Fischen
ab Lindenhof	22.26, 22.36, 22.46 bis Lindenhof
Linie 4: ab Bahnhof	22.45 bis Bahnhof
ab Lindenhof	22.49, 22.50, 23.00 bis Bahnhof
ab Bahnhof	22.26, 22.36, 22.46 bis Bahnhof
ab Zahnstraße	22.36, 22.51, 23.02 bis Bahnhof
ab Zahnstraße	21.36, 22.06, 22.36 bis Zahnstr.
ab Zahnstraße	22.00, 22.30, 23.00 bis Zahnstr.
Linie 5: ab Hauptpost	22.20, 22.40 bis Schierstein
ab Schierstein	22.30 bis Kaserne
ab Kaserne	22.50, 23.05 bis Hauptpost
Linie 7: ab Dohheim	22.49, 22.59, 23.14 bis Hauptpost
ab Dohheim	21.51, 22.01, 22.11 bis Dohheim
ab Dohheim	22.13 bis Dohheim
	22.23, 22.33 bis Dohheim

2. Der Verkehr am 1. Weihnachtstfeiertag (25. 12. 29) beginnt auf sämtlichen Linien um 8 Uhr.

II. Der Verkehr auf der Nerobergbahn wird am Montag, den 23. 12. 1929 eingestellt. Letzter Betriebstag ist Sonntag, den 22. 12. 1929.

Wiesbaden, den 20. 12. 1929.

Städt. Verkehrsbetriebe.

Sie werden überrascht sein

von unserer fabelhaft großen Auswahl
entzückender Modelle zu erstaunlich
billigen Preisen. — Unsere Damen- und
Herren-Modelle sind ausländischen
Modeschöpfungen ebenbürtig — —

Schuhhaus Drachmann Neugasse 22 Part. 1. Stok.

Liebhaver antikes Silber,
Städte-Ansichten, Autographen
Angebote unter G. 483 an den Tagbl.-Verlag.

Schenkt Schirme
zu Weihnachten
nur von
isemann, Langgasse 1
Guttmannhaus.

Ueber die Feiertage empfehlen wir unsere Qualitätsbiere:

Schöfferhof-Lager, Schöfferhof-Pilsener

Schöfferhof-Carolus

Schöfferhof-Brauerei Mainz.

Niederlage Wiesbaden.

2924

Ein kräftiges Sonntagsmädel hat sich
eingefunden.

Dies zeigen hocheifrig an

Dr. Otto Weickert u. Frau
geb. Wagner.

Wiesbaden, Scheffelstr. 9 (zurzeit Paulinenstift).

Lina Aulbach
Karl Kögler

Verlobte

Herbststr. 25 Wiesbaden Grabenstr. 18
Weihnachten 1929.

Statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt

Leni Schmidmeier
Rudolf Wilhelmy

Gelsenkirchen Wiesbaden
Martinstraße 5 Seerobenstraße 6
Weihnachten 1929.

Else Dick
Georg Stork
Verlobte.

Wiesbaden Wiesbaden-Biebrich
Weihnachten 1929.

Statt Karten.

Adolf Besier
Wilma Besier
geb. Braun
Vermählte.

Wiesbaden, Hermannstr. 21, 2, 25. Dez. 1929
Schmalbacher Str. 57, 1.

Trauung: 1. Feiertag, 3 Uhr Marktkirche.

Statt Karten.

Heinz Hellwig
Ruth Hellwig
geb. Zimmer
Vermählte

Mainz
Wiesbaden den 23. Dezember 1929.

Paula Münch
Willy Weyer
Verlobte

Philippbergstr. 23 Philippbergstr. 27
Weihnachten 1929.

Für die mir anlässlich meines 80. Geburts-
tages erlesenen vielseitigen Aufmerksamkeiten
sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.
Ganz besonderen Dank der hohen Gelsilich-
keit, den staatlichen und städtischen Behörden.

Stefan Hoffmann
Emsen Straße 43.



Taunus-Hotel

Taunus-Restaurant

Rheinstraße Ecke Wilhelmstraße

Weihnachten
und Silvester

Wie alljährlich Konzert und Sonderveranstaltung.
Außer erstklassigen preiswerten Menüs besondere
Darbietungen aus Küche und Keller.



Herrn-Wäsche
eleganten Modestils.
Nicht teuer

Schaefer

SPORT- & MODE-HAUS

Webergasse 11 u. Wilhelmstr. 50
Durchgehend geöffnet

2753

Wenn Ihre Verdauung
nicht in Ordnung ist,

wenn Sie täglich zu den schädlichen Abführmitteln greifen müssen,
um sich einen Stuhlgang zu erzwingen, dann lassen Sie sich
sagen, daß es ein ganz hervorragendes Naturmittel gibt,
welches Ihren Stuhlgang in Ordnung bringt. Es sind dies
die einfachen Neda-Früchteölmücheln. Sie sind vollkommen un-
schädlich im Gebrauch, bestehen hauptsächlich aus Feigen und
Darmleimöl. Wirkung immer nach 8 Stunden, auch in ganz
schweren Fällen. Erhältlich in Reformhäusern.

Bestimmt zu haben: Reformhaus „Freude“, Sedanstr. 1; Hofmanns
Arzt- u. Reformhaus, Mauritiusstr. 16; Kellers Reformhaus,
Faulbrunnstr. 13; Meyers Reformhaus „Jungborn“, Rheinstr. 71;
Reformhaus August Stegmann, Nerostr. 34. F62

Neda-Früchteölmücheln Packung 1.20
bestimmt und frisch und 2.— 1581
erhältlich im Reformhaus Meyer, Rheinstraße 71.

TRAUER

-Drucksachen: Trauermeldungen in Brief- und
Kartenform, Gedenkblätter, Dankesungskarten usw.
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heim-
gang unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten,
Freunden und Bekannten, sowie Herrn Pfarrer Binder für die
tröstenden Worte, Schwester Luise für die liebevolle Pflege
während der langen Krankheit, dem Kirchenchor und Herrn
Rektor Cunz für die Erfüllung des letzten Wunsches, den Herrn
Beamten und Angestellten des Landeshauses und für die vielen
Kranz- und Blumenspenden unseren innigsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Karl Stein.

Wiesbaden-Rambach, den 23. Dez. 1929.

Theaterkarten

für alle Ränge der beiden Staatstheater
sind stets bei uns erhältlich.

Born & Schottenfels

Hotel Nassauer Hof

Telephon 25580.

2514

Passende Festgeschenke



Zigarren
Zigaretten
und Tabak

Theis, Zigarren-

Spezialgeschäft

Wiesbaden, Bahnhof- Ecke Luisenstraße.

Beachten Sie
meine
Schaufenster

Bei Einkauf von Zigarren in Orig-
inalkisten von 50 Stück 5% Rabatt.

Thermalbäder

aus eigenen Quellen

Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 6

2393

Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut
weiß geplättet, modern eingerichtet

Original amerikanische
Dreadnaught-Schneeketten

in allen Teilen aus prima
kanadischem Stahl schützen
Ihr Leben und Eigentum!

Auslieferungslager:
Automobil-Rep.-Werkst. Paul & August Heickhaus
Wiesbaden, Adolfsallee 36. — Telephon 22892.

Wein-Angebot!

Infolge gemeinsamen sehr günstigen Ein-
kaufs sind wir in der Lage, unsere Kundschaft
zu nachstehenden sehr vorteilhaften Preisen
zu bedienen:

1928er Schwabenh. Schützenhütte

1/1 Flasche **0.90** Mk.

1927er Dorf Johannisberger

1/1 Flasche **1.20** Mk.

1927er Geisenheimer

1/1 Flasche **1.30** Mk.

1927er Ingelheimer

1/1 Flasche **1.40** Mk.

Preise ohne Glas. Bei Abnahme von 12 Flaschen
5 Pfg. pro Flasche billiger. Zusendung frei
Haus. Probieren Sie die Weine, Sie sind von
ihrer Güte überrascht.

5% Rabatt!

Jünke Alexi Tauber

Kals.-Fr.-Bg. 90 Michelsberg 9 Adelheidstr. 34
Tel. 26520 Tel. 27652 Tel. 22121

Mafulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

Japan und Rußland.

Reisebetrachtungen von Dr. Otto Belker.

Es wird vielfach als anmaßend bezeichnet, über Völker und Staaten Urteile abzugeben, ohne vorher tiefere, jahrelange Studien in den betreffenden Ländern getrieben zu haben. Aber ich habe immer empfunden, daß die ersten Eindrücke stets das Wesentlichste gegenüber anderen Ländern wiedergeben, während man bei längerem Verweilen am Einzelnen, vielleicht nicht so Typischen hängen bleibt und sich bald nicht mehr des Charakteristischen bewußt ist. So ist es auch überall im Leben. Aus dieser Erkenntnis heraus wage ich eine Gegenüberstellung von Japan und Rußland. Beide Länder habe ich bisher nur auf zwanzigtägiger Durchreise durch aufmerksames Beobachten und Bücherstudium und Unterhaltungen mit Einheimischen kennen gelernt.

Als ich mit meinem Freunde Molles zu einem dreitägigen unfreiwilligen Aufenthalt in Moskau gezwungen wurde, waren wir in die glänzende Lage versetzt, etwas mehr von dem Volks- und Wirtschaftsleben der russischen Hauptstadt zu studieren als unsere Kameraden. Wir waren zunächst überrascht, da wir uns ein ganz anderes Bild von Rußland gemacht hatten. Genau so war es allen anderen Mitgliedern unserer Mannschaft ergangen. Ein Beweis, wie wenig charakteristisch die Berichte sind, die wir aus Rußland von dortigen Korrespondenten erhalten, weil diese eben das Andere und Charakteristische gar nicht mehr sehen, sich an alles schon so gewöhnt haben, daß sie nur das Nichtalltägliche zu schildern vermögen. Viele der Berichterstatter sind zudem darauf angewiesen, möglichst nichts Unfreundliches über Rußland zu schreiben, sie müssen durch die berüchtigte politische Brille sehen; oft sind sie aber auch wirklich von den Phrasen der Sowjetleute geblendet und entdecken überall nur wertvolle Besserungen. Gewiss interessiert es auch zu hören, was in Rußland Neues geschaffen wird. Was auch Gutes dort erreicht wird — vergleicht man aber das Gute mit dem Schlechten, so ist das Gute kaum noch der Rede wert. Es wirkt doch nur, wenn man als Fremder stets die neuen Bauten zu sehen bekommt, die vereinzelt in den letzten Jahren errichtet wurden und die sich in ihrem Bauhausstil ausmachen wie geschorene Schafe in einer verwilderten Herde. Was bedeuten diese wenigen Schöpfungen in einer großen Millionenstadt? Man vergleiche einmal das, was die Japaner in den letzten sechs Jahren seit der völligen Zerstörung von Yokohama und Tokio schufen, mit dem, was die Sowjetrussen in zwölf Jahren seit der Umwälzung aus ihrer Hauptstadt gemacht haben, und man wird wissen, wo mehr von der nächsten Zukunft zu erwarten ist, in Rußland oder in Japan! Vielleicht ist es gestattet, den

Vergleich weiter auf das ganze Land auszudehnen. Rußland an Erzen, Wäldern und Gewässern ein reiches Land, galt vor dem Kriege wirtschaftlich als unüberwindbar, unzerstörbar. Welche Entwicklungsmöglichkeiten hat dieses Land mit seinem nicht voll ausgenutzten Ackerboden bei der noch zu dünnen Besiedelung. Welche Aussicht bei dem riesigen Bevölkerungszuwachs und der Größe des gesamten Landes! Japan dagegen? Das Land mit der dichtesten Bevölkerung der Erde, dazu gebirgig und ohne große Bodenschätze, zwar reich an Vegetation und Gewässern, aber ohne jede innere Entwicklungsmöglichkeit. Bewunderungswürdig, was hier geschaffen wurde, mit welchem Ehrgeiz, mit welchem Fleiß, mit welcher Klugheit!

Die Stärke des Japaners ist seine Religion und damit verbunden sein Familieninn, seine Heimatliebe. Er kann sich, kann den Menschen gar nicht anders denken denn als Generation. Als Glied eines großen zusammenhängenden, zusammengehörigen Ganzen.

Die Russen haben heute von oben herab den Versuch gemacht, neue Kultur in das Land hinein zu tragen; die Japaner versuchen auch von obenher die Kultur zu beeinflussen, aber sie haben nur die alte Kultur zu pflegen und zu erhalten. (Das Neutechnische und auch der Sport stehen da wie überall in der Welt außerhalb der völkischen Kultur.) Und in welcher Forderung zeigt sich diese Kultur dem Beobachter. Nicht nur die Tempel und vornehmen Häuser sind ein Beispiel für eine bis ins Letzte fein durchgeführte künstlerische Formung und Gestaltung, sondern auch jede kleine Hütte — und so geht das mit allen Dingen. Vorbildlich wirkt auch die Hygiene der Japaner. In jedem Hause findet man ein Bad, alles ist sauber und geordnet. Und wie die Hygiene eine der biologischen Kraftquellen dieses Landes darstellt, so alles, was sie mit der Natur verbindet, so auch ihre seelische Einstellung, ihre ruhige Gelassenheit zum Leben. Darin sind sie unweifelhaft allen europäischen Völkern überlegen.

In Rußland haben wir nichts mehr, was man natürliche Entwicklung, was man gesundes Wachstum nennen kann, alles ist nur hartnäckige Befolgung eines politischen Systems, einer Doktrin, deren Irrtum man nicht zugeben mag, weil damit das ganze Gebäude samt den jetzigen Machthabern erbarmungslos zusammenbrechen würde.

Es werden vielleicht noch sechzig Jahre und mehr vergehen müssen, um eine Umstellung Europas und Asiens zu bewirken, aber sie wird kommen — muß kommen, weil sie naturnotwendig ist. Japan ist am Ende seiner Entwicklung, Rußland am Anfang! Von Japan könnten wir lernen, Rußland hat viel von uns zu lernen.

Bermischtes.

* Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen . . . Herr Lehmann, seines Zeichens Schaufensterdekorateur, war gerade damit beschäftigt, drei Wochen vor dem Fest einen wunderbaren Weihnachtsbaum für das Schaufenster auszuschnüden. Damit er beweisen wollte, daß er immer auf der Höhe der Zeit ist. Und um seinen Zeitgeist noch mehr zu unterstreichen, hatte er sogar elektrische Kerzen an den Baum angebracht. Mit einem Mal gingen sämtliche Kerzen aus, und es herrschte absolute Finsternis. Herr Lehmann, der es versteht, keine Sekunde ungenutzt vorbeigehen zu lassen, nutzte auch die Finsternis in dem Dekorationsraum aus. Als Mann jederzeit zum Zugreifen entschlossen, packte er Fräulein Lisa, die ihm bei der Dekoration allerlei Handreichungen zu leisten hatte, in ihrem blonden Subitkopf und gab ihr einen recht herzhafte Kuß auf den schön geformten Mund. Was unter einem Weihnachtsbaum des öfteren vorkommen soll. Aber die Geschichte hatte einen Fehler. Denn Fräulein Lisa hatte sich, als plötzlich das Licht ausging, rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Sie kannte das Liebesbedürfnis des Schaufensterdekors, aber sie schätzte es nicht. Und so hatte Herr Lehmann an Stelle des blonden Subitkopfes der hübschen Lisa denn um einige Jahrzehnte älteren Subitkopf der Gattin seines Chefs erwischt, die mit Rücksicht auf das starke Vorweihnachtsgefühl ausschließliche im Betrieb mitarbeitete. Die Frau Chef hatte bei dem Angriff von Herrn Lehmann nichts gelacht, sondern alles mit sich geschehen lassen. Sie mochte vielleicht nicht, ob das mit zur modernen Schaufensterkunst gehörte, vielleicht war sie auch sprachlos. Als aber dann, nach wenigen Sekunden das Licht plötzlich wieder aufkam, da sagte die Frau Chef ebenfals noch nichts, haute aber Herrn Lehmann rechts und links ein paar hinter die Ohren. Der Rest war alles andere, nur nicht Schweigen, und das Ende von dem verfehlt gegangenen Kuß war die fristlose Entlassung des Dekorateurs. Anschließend daran wurde die Klage vor dem Arbeitsgericht verhandelt. Keine Firma entläßt in der Weihnachtszeit gern ihren Schaufensterdekorateur, und sein Angestellter läßt sich ohne Grund die Aussicht auf eine Weihnachtsgratifikation entgehen. Also gab Herr Lehmann vor Gericht eine Ehrenerklärung ab und entschuldigte sich, im übrigen aber wurde er „im Wege des Vergleichs“ wieder in sein altes Amt eingesetzt. Er hat sich fest vorgenommen, in Zukunft Weihnachtsbäume nur mit Stearinkerzen auszustücken, weil dort keine „technischen Betriebsstörungen“ auftreten können.

Sie sollen es wissen

daß der Weg zu uns der lohnendste für Sie ist. Sie erkennen es selbst, wenn Sie die guten Qualitäten mit unseren überaus günstigen Preisen vergleichen, dann steht Ihr Entschluß fest: Sie kaufen Ihre Schuhwaren nur im

Schuhhaus

Drachmann

Neugasse 22, Part. u. I. St.

Wegen Mangel an Schaufenstern ist es uns unmöglich sämtliche neuen Modelle und die vielen anderen Artikel, die wir führen, auszustellen, und bitten wir unsere werte Kundschaft und die es noch werden wollen, unsere Riesen-Auswahl in unseren Verkaufsräumen anzusehen. Warme Hausschuhe billig.

2589

Billige Spielwaren

Herm. John

Ecke Rhein- und Oranienstr. 2

Telephon 24325.

Prima

Weihnachts-Gänse

Hafermaist

Das Pfund

1²⁰ Mk.

empfehlen

J. Hornung & Co.

41 Hellmündstraße 41.

Telephon 27892.

Bestellungen rechtzeitig erbitten.

Lieferung frei Haus.

Achtung Raucher!

Kaufen Sie nur in den Zigarren-Spezial-Geschäften! Sie werden gut und fachmännisch bedient

Die Zigarren-Geschäfte sind am Dienstag, 24. Dez., bis 6 Uhr abends geöffnet

Verband Deutscher Zigarren-Laden-Inhaber

... und wenn Sie garnicht wissen, was Sie schenken sollen, ein Gutschein wird immer willkommen sein

Gutschein

Serie C

N^o 391

Weihnacht 1929

Gültig bis 1. März 1930

Dieser Gutschein berechtigt zum Einkauf in Höhe der dafür erlegten Summe im

Strumpfhaus

SCHIRG

Webergasse 2

Er ist in ein vornehmes Gewand gekleidet, so daß ein freundlicher, weihnachtlicher Eindruck entsteht. Sie zahlen irgend einen Betrag, wie Sie wollen, ein, dieser wird auf die Nummer des Gutscheins gutgeschrieben. Der Beschenkte kann sich bis 1. März 1930 sein Geschenk aussuchen und zahlt mit dem Gutschein.

Strumpfhaus

SCHIRG

Webergasse 2



Zur Körperpflege:

Pfeilring

Lanolin Seife

Sie ist rein, mild und neutral und enthält in hohem Maße das für die Haut so lebenswichtige Pfeilring-Lanolin. Sie befeuchtet die Haut, macht sie weich und geschmeidig und entfernt bei dauerndem Gebrauch Jugendfalten.

Verpackung: Sie werden nicht durch das starke Licht der Sonne, sondern durch das Licht der Sonne geschützt.

Pfeilring-Lanolin-Soife

Kaufen Sie Ihre Festweine in der Span. Weinstube und Wein-Importhaus

Michelsberg 7

PEDRO BERTA

Telephon 28220

Sie werden preiswert und gewissenhaft bedient

Offene Weine vom Faß Rot von Mk. 0.90 das Liter an Weiß „ „ 1.— „ „

Größte Auswahl in Flaschenweinen von Mk. 1.— an mit Glas

Spezialität:

Erstklassige Südweine in allen Preislagen vom Faß und in Flaschen

Weinbrand und sämtliche Spirituosen in großer Auswahl zu Original-Ladenpreisen

Bei Abnahme mehrerer Flaschen

Preisermäßigung

Lieferung frei Haus

Walnüsse

neue Ernte, garantiert gesund und süß

Pfd. 55, 3 Pfd. 1.60

Obsthalle Herbst, Kirchgasse 23.

Schlittschuhe

für Damen u. Herren, erprobte Qualitäten, sehr preiswert in großer Auswahl.

L. D. JUNG

Kirchgasse 47. Tel. 27218.

2920